

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1716

VD18 90785657

Das Buch Hiob.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189772)

23. Und die Juden nahmens an, das sie angefangen hatten zu thun und das Mardachai zu ihnen schrieb;

24. Wie Haman der sohn Medastha, der Agagiter, aller Juden feind, gedacht hatte alle Juden umzubringen, und das los werfen lassen, sie zu schrecken und umzubringen;

25. Und wie Esther zum künige gegangen war, und geredet, daß durch brieffe seine böse anschläge, die er wider die Juden gedacht, auf seinen kopf gekehret würden; und wie man ihn und seine söhne an den baum gehencket hätte. * c. 7. 10.

26. Daher sie diese tage Purim nenneten, nach dem namen des losses, nach allen worten dieses brieffes, und was sie selbst gesehen hatten, und was an sie gelanget hatte.

27. Und die Juden richteten es auf, und nahmens auf sich, und auf ihren namen, und auf alle, die sich zu ihnen thäten, daß sie nicht übergehen wolten, zu halten diese zweien tage jährlich, wie die beschrieben und bestimmt wurden;

28. Daß diese tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seyn, bey kindeskindern, bey allen geschlechtern in allen ländern und städten. Es sind die tage Purim, welche nicht sollen übergangen werden unter den Juden, und ihr gedächtnis nicht vergessen bey ihrem saamen.

29. Und die königin Esther, die

tochter Abihail, und Mardachai, der Jude, schrieben mit ganzer gewalt, zu bestätigten diesen andern brieff von Purim, * c. 2. 15.

30. Und sandte die brieffe zu allen Juden, in den hundert und sieben und zwanzig ländern des königs reichs Ahasveros, mit freundlichen und treuen worten,

31. Daß sie bestätigten diese tage Purim auf ihre bestimmte zeit; wie Mardachai, der Jude, über sie bestätiget hatte, u. die königin Esther, wie sie auf ihre seele und auf ihren saamen bestätiget hatten die geschichte der fasten u. ihres schreckens.

32. Und Esther befahl die geschichte dieser Purim zu bestätigen, und in ein buch zu schreiben.

Das 10. Capitel.

Mardachai wird gerühmet.

1. Und der könig Ahasveros legte zins auf's land, und auf die insulen immer.

2. Aber alle wercke seiner gewalt und macht, und die große herrlichkeit Mardachai, die ihm der könig gab, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der künige in Medien und Persen. * c. 8. 15.

3. Denn Mardachai, der Jude, war der ander nach dem künige Ahasveros, und groß unter den Juden, und angenehme unter der menge seiner brüder, der für sein volck gutes suchte, und redete das beste für allen jetznen saamen.

Ende des Buchs Esther.

Das Buch Hiob.

Das 1. Capitel.

Hiobs widerwärtigkeit und geduld.

1. Es war ein mann im lande Uz, der hieß Hiob, derselbe war schlecht und recht, Gottesfürchtig, und meidete das böse.

2. Und zeugete sieben söhne, und drey töchter.

3. Und seines viehes war sieben tausend schaaf, drey tausend kameele, tausent hundert joch rinder, und tausent hundert eselinnen, und sehr viel gesindes, und er war herrlicher, denn alle, die gegen morgen wohnten.

4. Und seine söhne gingen hin, und machten wolketen; ein jeglicher

in seinem hause auf seinen tag, und sandten hin, und luden ihre drey schwestern, mit ihnen zu essen und zu trincken.

5. Und wenn ein tag des wolles bensum war, sandte Hiob hin, und heilige sie, und machte sich des morgens frühe auf, und opferte brandopfer, nach ihrer aller zahl. Denn Hiob gedachte: Meine söhne mögen gesündiger, und Gott gesegnet haben in ihren herzen. Also that Hiob alle tage.

6. Es begab sich aber auf einen tag, da die kinder Gottes kamen, und vor den HERODEN traten, kam der satan auch unter ihnen.

7. Der

Hiobs hat wi

7. Der satan: der tan antwo: sprach: Ich durchzogen

8. Der satan: den knechten gleiches und recht, der das best

9. HERODEN: du, das si

10. Sa und alle, derwahret ner händel hat sich au

11. Aber talle an all

12. Der sihe, alle ner hand; lege deine

13. Der und töchter in ihres bernen

14. Ra sprach: i

15. Da rabia he

16. D anderer

17. D und spra

18. D und spro

19. U und br

20. U und br

21. U und br

22. U und br

23. U und br

24. U und br

25. U und br

26. U und br

27. U und br

28. U und br

29. U und br

30. U und br

31. U und br

32. U und br

33. U und br

34. U und br

35. U und br

36. U und br

37. U und br

Hiob hat widerwärtigkeit (E. 1.2.) Hiob, wird am leibe angetastet. 52

7. Der HERR aber sprach zu dem satan: Wo kommest du her? Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Ich habe * das land umher durchzogen. * 1 Pet. 5.8.

8. Der HERR sprach zum satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen knecht Hiob? Denn es ist seines gleichen nicht im lande, * schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das böse. * c. 2.3.

9. Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Weynest du, das Hiob umsonst GOTT fürchtet?

10. Hast Du doch ihn, sein haus, und alles, was er hat, rings umher verwahret. Du hast das werck seiner hände gesegnet, und sein gut hat sich ausgebreitet im lande.

11. Aber recke deine hand auß, und taste an alles, was er hat; was gilts, er wird dich ins angesicht seuen?

12. Der HERR sprach zum satan: Siehe, alles, was er hat, sey in deiner hand; ohn allein an ihn selbst lege deine hand nicht. Da ging der satan auß von dem HERRN.

13. Des tages aber da seine söhne und söchter assen, und truncken wein in ihres bruders hause, des erstgebornen.

14. Kam * ein bote zu Hiob, und sprach: Die rinder pflügeten, und die eselinnen gingen neben ihn an der weide. * 1 Sam. 4.12.

15. Da fielen die auß dem reich Arabia herein, und nahmen sie, und schlugen die knaben mit der schärfe des schwerts; und ich bin allein entrunnen, das ich dirs ansage.

16. Da der noch redete, kam ein anderer, und sprach: Das feuer Gottes fiel vom himmel, und verbrannte schaaf und knaben, und verzehrete sie; und ich bin allein entrunnen, das ich dirs ansage.

17. Da der noch redete, kam einer und sprach: Die ehalder machten drey stiegen, und überfielen die kammele, und nahmen sie, und schlugen die knaben mit der schärfe des schwerts; und ich bin allein entrunnen, das ich dirs ansage.

18. Da der noch redete, kam einer, und sprach: Deine söhne und söchter assen und truncken im hause ihres bruders, des erstgebornen.

19. Und siehe, da kam ein großer wind von der wüsten her, und sties

auf die vier ecken des hauses, und warfs auf die knaben, das sie sturben; und ich bin allein entrunnen, das ich dirs ansage.

20. Da stand Hiob auf, und zerriß sein kleid, und rauffte sein haupt, und fiel auf die erde, und betete an.

21. Und sprach: Ich bin * nackt von meiner mutter leibe kommen, nackt werde ich wieder dahin fahren. Der HERR hats gegeben, der HERR hat genommen: Der name des HERRN sey gelobet.

* Pred. 5.14. 1 Tim. 6.7.

22. In diesem allen kündigte Hiob nicht, und that nichts thörichtes wider GOTT. * c. 2.10.

Das 2. Capitel.

Hiob am leibe geplagt, wird verachtet und belücht.

1. Es begab sich aber des tages, da die kinder Gottes kamen, und trafen vor den HERRN, das * satan auch unter ihnen kam, und vor dem HERRN trat. * c. 1.6.

2. Da sprach der HERR zu dem satan: Wo kommest du her? Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Ich habe das land * umher durchzogen. * 1 Pet. 5.8.

3. Der HERR sprach zu dem satan: Hast du nicht acht auf meinen knecht Hiob gehabt? Denn es ist seines gleichen im lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das böse, und hält noch fest an seiner frommigkeit; du aber hast mich bewogen, das ich ihn ohn ursach verderbet habe.

4. Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Haut für haut, und alles, was ein mann hat, läßet er für sein leben.

5. Aber recke deine hand auß, und taste sein gebein und fleisch an; was gilts, er wird dich ins angesicht seuen?

6. Der HERR sprach zu dem satan: Siehe da, er sey in deiner hand; doch ichone seines lebens.

7. Da ruhr der satan auß vom angesicht des HERRN, und schlug Hiob mit bösen schwären, von der tusselen an bis auf seine schenkel.

8. Und er nahm einen scherben, und schabete sich, und saß in der aschen.

9. Und sein weib sprach zu ihm: Hastest du noch best an deiner frommkeit? Ja, segne GOTT, und stärke

10. Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die narren, die weiser reden. Haben wir gutes empfangen von Gott? und sollten das böse nicht auch annehmen? In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen lippen. * c. 1. 22.

11. Da aber die drei freunde Hiobs hörten alle das unglück, das über ihn kommen war, kamen sie, ein ieglicher aus seinem ort. Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naama. Denn sie wurden eins, daß sie kämen ihn zu trösten. * M. 36. 4. 15.

12. Und da sie ihre augen aufhuben von ferne, kenneten sie ihn nicht; und huben auf ihre stimme und weinerten: und ein ieglicher zerriß sein fleisch, und sprengeten erde auf ihre haupt gen himmel. * Es. 37. 1.

13. Und saßen mit ihm auf der erden sieben tage, und ließen nachte, und redeten nichts mit ihm: denn sie sahen, daß der schmerz sehr groß war.

Das 3. Capitel.

Hiob wechlage und ungeduld.
1. Nachthat Hiob seinen mund auf, und verfluchte seinen tag.

2. Und Hiob sprach:
3. Der tag müsse verlohren seyn, darinnen ich geboren bin, und die nacht, da man sprach: Es ist ein männlein empfangen. * Jer. 20. 14.

4. Derselbe tag müsse finster seyn, und Gott von oben herab müsse nicht nach ihm fragen. Keinglanz müsse über ihn scheinen.

5. Finsternis und dunkel müssen ihn überwältigen; und dicke wolcken müssen über ihm bleiben; und der dampf am tage mache ihn greßlich.

6. Die nacht müsse ein dunkel einnehmen, und müsse sich nicht unter den tagen des jahrs freuen, noch in die zahl der monden kommen.

7. Siehe, die nacht müsse einsam seyn, und kein jauchzen drinnen seyn.

8. Es verfluchen sie die verflucher des tages, und die da bereit sind zu ertöcken den Eriathan.

9. Ihre stierne müssen finster seyn in ihrer demüerung; sie hoffe auf lichte, und komme nicht: und müsse nicht sehen die augenbrunn der morgenröthe.

10. Daß sie nicht verschlossen hat die thür meines leibes, und nicht verborgen das unglück vor meinen augen.

11. Warum bin ich nicht gestorben von mütterleibe an? Warum bin ich nicht umkommen, da ich aus dem leibe kam?

12. Warum hat man mich aus den schooß gezeigt? Warum bin ich mit brüsten gesäugert?

13. So läge ich doch nun und wäre stille/schliefte und hätte ruhe.

14. Mit den königen und rathsherrn auf erden, die das wüste bauen;

15. Oder mit den fürsten, die gold haben, und ihre häuser voll silbers sind;

16. Oder wie eine unzeitige geburt verborgen, und nichts wäre, wie die jungen kinder, die das licht nie gesehen haben.

17. Daß ich müssen doch auffhören die gottlosen mit toben: daß ich ruhete doch, die viel mühe gehabt haben.

18. Da haben doch mit einander friede die gefangenen, und hören nicht die stimme des drängers.

19. Da sind beide klein und groß, knecht, und der von seinem herrn freigelassen ist.

20. Warum ist das licht gegeben dem mäheligen, und das leben den betrübten bergen?

21. (Die des todes warten, und kommen nicht, und grüben ihn wol aus dem verborgenen;

22. Die sich rast freuen, und sind frohlich, daß sie das grab bezogen.)

23. Und dein manne, des wegwergs borgen ist, und Gott vor ihm denselben bedeckt?

24. Denn wenn ich essen soll, muß ich seuffzen, und mein heulen fährt heraus wie wasser.

25. Denn das ich gefährdet habe, ist über mich kommen, und das ich sorgete, hat mich getroffen.

26. War ich nicht glückselig? War ich nicht fein stille? Hätte ich nicht gute ruhe? Und kommet selbde unruhe.

Das 4. Capitel.

Eliphas fängt an mit Hiob von seinem elend zu disputiren.

1. Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

Eliphas

2. Du hast so man verurtheilt, aber wer kan sich selbst zu verurtheilen? Siehe, du und ich, lasse han * Cor. 1.

4. Deine rechte ausgerichtet, hast du verurtheilt.

5. Nun es weilt du weilt, triffst, erschrickst.

6. Ist das dein trost, dein freunngsweil?

7. Lieber, gschuldiger und find die gerecht.

8. Wie ich da mühe n. l. t. enteten.

9. Daß sie tes sind umfones zorn.

10. Das l. die stimme d. die zähne der brochen.

11. Der ts. er nicht mehgen der forde.

12. Und z. heimlich wo ein wörllein pfangen.

13. Da ich der nacht, i. teute fället.

14. Da l. fern an, untschrecken.

15. Und d. glüh. stund. ge in mein.

16. Da s. augen, und nicht; es i. eine stimme.

17. Wie seyn, denn einer seyn bar?

18. St. ist keiner c. boren sind.

19. Wi. häusern vor den gegn. den wörl.

20. * E.

21. 22.

2. Du hast vielleicht nicht gern, so man versaget mit dir zu reden; aber wer kan sich enthalten?

3. Siehe, du hast viel unterweiset, und * lasse hande gestärket.

* Cor. 12, 12.

4. Deine rede hat die gefallenem aufgerichtet, und die lebenden inie hast du bekräftiget.

5. Nun es aber an dich kommet, wirst du weich, und nun es dich trifft, erschrickest du.

6. Ist das deine (Gottes) furcht, dein froh, deine hoffnung, und deine frommigkeit?

7. Lieber, gedencke, wo ist ein unschuldiger umkommen? Oder wo sind die gerechten verliert?

8. Wie ich wohl gesehen habe, die da mühe pflügeten, und unglück saeten, ernteten sie auch ein.

9. Das sie durch den odem Gottes sind umkommen, und vom geist seines zorns verurtheilt.

10. Das brüten der löwen, und die stimme der grossen löwen, und die zähne der jungen löwen sind zerbrochen.

11. Der löwe ist umkommen, daß er nicht mehr raubet, und die jungender löwen sind zerstreuet.

12. Und zu mir ist kommen ein heimlich wort, und mein ohr hat ein wortlein aus demselben empfangen.

13. Da ich geschichte betrachtete in der nacht, wenn der schlaf auf die leute fällt;

14. Da kam mich furcht und zittern an, und alle meine gebeine erschrecken.

15. Und da der geist vor mir überging, stunden * mir die haare zu berge an meinem leibe; * Sir. 27, 15.

16. Da stand ein bild vor meinen augen, und ich kannte seine gestalt nicht; es war still, und ich hörte eine stimme:

17. Was mag ein mensch gerechter seyn, denn Gott? Oder ein mann reiner seyn, denn der ihn gemacht hat?

18. Siehe, * unter seinen knechten ist keiner ohne tadel, und in seinen boten findet er theurheit. * c. 15, 15.

2 Pet. 2, 4.

19. Wie vielmehr, die in leimen häusern wohnen, und welche auf erden gegründet sind, werden von den wörmen gefressen werden.

* Sir. 10, 12.

20. Es währet von morgen bis an den abend, so werden sie ausgehauen; und ehe sie es gewahr werden, sind * sie gar dahin; * Ps. 37, 36.

21. Und ihre übrigen vergehen, und sterben auch unversehens.

Das 5. Capitel.

Eliphaz fährt in seiner rede fort.

1. **N**enne mir einen; was gilst, ob du einen findest? und suche dich um irgend noch einem heiligen.

2. Einen tollern aber erwärget der zorn, und den albern tödret der eifer.

3. Ich sah einen tollern einge-
wurzelt, und ich flüchte ploglich
von ihm hause.

4. Seine kinder werden ferne seyn vom heyl, und werden erschlagen werden im thor, da sein erretter seyn wird.

5. Seine ernte wird essen der hungerige, und die gedapnerten werden ihn holen, und sein gut werden die durstigen aufsauffen.

6. Denn mühe auß der erden nicht gehet, und unglück auß dem acker nicht wächst,

7. Sondern der mensch wird zu unglück geboren, wie die vögel schweben empor zu fliegen.

8. Doch wil ich recht von Gott reden, und von ihm handeln,

9. Der * grosse dinge thut, die nicht zu forschen sind, und wunder, die nicht zu zählen sind. * c. 9, 10.

10. Der den regen außs land giebt, und lästet wasser kommen auß die strassen.

11. Der die niedrigen erhöhet, und den betrübten emper hilff.

12. Er möchet * zu nichts die anschläge der listigen, daß es ihre hand nicht außführen kan. * 1 Cor. 5, 19.

13. Er lähet die weisen in ihrer listigkeit, und stürzet der verkehrten rath,

14. Das sie des tages im finsternis lauffen, und tappen im mittage, wie in der nacht.

15. Und hilff dem armen von dem schwert, und von ihrem munde, und von der hand des mächtigen.

16. Und ist des armen hoffnung, daß die bosheit wird ihren mund müssen zuhalten.

17. Siehe, selig ist der mensch, den Gott strasset: darum wegere dich der süchtigung des unmächtigen nicht.

18. Denn

18. Denn Er verlehret und ver-
bindet: er zerschneidet, und seine
hand heilet. * Ps. 32/39. re.

19. Aus sechs trübsalen wird er
dich erretten, und in der siebenten
wird dich kein übel rühren.

20. In der theurung wird er dich
vom tode erlösen, und im kriege von
des schwebes hand. * Ps. 55/19.

21. Er wird dich verbergen vor der
geißel der zungen, das du dich nicht
fürchtest vor dem verderben, wenn
es kommt.

22. Im verderben und hunger wirfst
du lachen, und dich vor den wilden
thieren im lande nicht fürchten.

23. Sondern dein bund wird seyn
mit den steinen auf dem feld; und
die wilden thiere auf dem lande
werden friede mit dir halten.

24. Und wirst erfahren, das deine
hütte friede hat, und wirst deine be-
haltung versorgen, und nicht sündi-
gen.

25. Und wirst erfahren, das dei-
nes saamens wird viel werden, und
deine nachkommen wie das gras
auf erden.

26. Und wirst im alter zu grabe
kommen, wie garden eingeführt
werden zu seiner zeit.

27. Eihe, das haben wir erfors-
chet, und ist also: dem gehorche
und mercke du dirs.

Das 6. Capitel.

Hiobs verantwortung wider Eli-
phas.

1. Hiob antwortete, und sprach:
2. Wenn man meinen jam-
mer wöge, und mein leiden zusam-
men in einer wage legere:

3. So würde es schwerer seyn,
denn sand am meer; darum ist es
sonst, was ich rede.

4. Denn die pfeile des allmächtigen
stecken in mir, derselben grimm
säufft aus meinen geist; und die
schrecknisse Gottes sind auf mich
gerichtet. * c. 34/6. Ps. 38/3.

5. Das wild schreiet nicht, wenn
es gras hat, der ockse blöset nicht,
wenn er rein futter hat.

6. Kann man auch essen, das unge-
sungen ist? Oder wer mag tosen
das weisse um den dotter?

7. Was meiner seelen widerete an-
zurühren, das ist meine seelē vor
schmergen.

8. O das meine bitte geschähe, und
Du gädest mir, was ich bitte:

9. Daß Gott anfinde, und zer-
schlage mich, und ließe seine hand
gehen, und zerscherte mich:

10. So hätte ich noch trost, und
wölte bitten in meiner tranckheit,
das er nur nicht schonere; hab ich
doch nicht verleugnet die rede des
heiligen.

11. Was ist meine kraft, das ich
möge beharren? und welch ist mein
ende, das meine seelē geduldig seyn
solte?

12. Ist doch meine kraft nicht stei-
nern; so ist mein fleisch nicht ebern:
13. Hab ich doch nirgend seine hilfe,
und mein vermögen ist weg.

14. Wer darmbergigkeit seinem
nächsten weget, der verlästet den
allmächtigen fürcht.

15. Meine bräder gehen veräch-
tlich vor mir über, wie ein bach, wie
die wasser strome vorüber stießen.

16. Doch, welche sich vor dem
reissen scheuen, über die wird der
schnee fallen.

17. Zur zeit, wenn sie die hitze drü-
cken wird, werden sie verschmach-
ten; und wenn es heiß wird, wer-
den sie vergehen von ihrer hitze.

18. Ihr weg gehet besetzt aus;
sie treten aus ungebahnete, und
werden umkommen.

19. Sie sehen auf die wege The-
ma, auf die pfade reichs Arabia
warten sie.

20. Aber sie werden zu schanden
werden, wenns am sichersten ist, und
sich schämen müssen, wenn sie dahin
kommen.

21. Denn ihr seyd nun zu mir kom-
men; und weil ihr jammer sehet,
fürchtet ihr euch.

22. Hat ich auch gesagt: Wein-
stet, und von eurem vermögen schen-
cket mir,

23. Und errettet mich aus der hand
des feindes, und erlöset mich von
der hand der tyrannen?

24. Lehret mich. Ich wil schwe-
gen; und was ich nicht weiß, das
unzweifel mich.

25. Warum tadelt ihr die rechte
rede? Wer ist unter euch, der sie
strafen konte?

26. Ihr erzencket worte, das ihr
nur straret, und das ihr nur pausset
worte, die mich versaget machen
sollen.

27. Ihr fallet über einen armen
wähnen, und grabet eurem näch-
sten gruben. * Ps. 7/16.

Hiobs Klage.

28. Doch
ben, sehet
mit lügen be-
29. Antwo-
re antwort
30. Was
unrecht hab
vorgebe.

Da

Hiobs Klage.

1. Mus

in

und seine te

löhners?

2. Wie e

dem ich tre

seine arbeit

3. Also

den vergeb

der nächt

4. Wen

ich: Wen

und darna

den wol

gang ein

finster wa

5. Mei

harmliche

ist verich

worden

6. Mei

gesloßen,

und verge

da gewes

7. Ge

wind ist

wieder z

8. Un

mich mel

den mich

9. Ein

dahin: A

fähret, i

10. U

sein hau

nicht m

11. D

münde

von der

reit her

meiner

12. A

walkste

rest?

13. A

so sollt

nires i

14. A

so ersch

und mo

28. Doch weil ihr habet angehangen, sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen bestehen werde.

29. Antwortet, was recht ist; mein Recht wird noch recht bleiben.

30. Was gilt's, ob meine Zunge unrecht habe, und mein Mund böses vorgebe.

Das 7. Capitel.

Jobs Klage über der menschen elend.

1. **W**uß nicht der mensch immer im Jreit seyn auf erden; und seine tage sind wie eines tagelöhners? c. 14/6.

2. Wie ein knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein tagelöhner, das seine arbeit außsey:

3. Also habe ich wol gangemont den vergänglich gearbeitet, und elender dächte sind mir viel worden.

4. Wenn ich mich legte, sprach ich: Wenn werde ich aufstehen? Und darnach rechnete ich, wennsabend wolte werden; denn ich warang ein scheusal jederman, bis es hinter ward.

5. Mein fleisch ist um und um wärmich und kornich; meine haut ist verschrumpfen, und zu nicht worden.

6. Meine tage sind leichter dahin geflohen, denn ein weberspuhl, und find vergangen, das kein aushalten da gereien ist. c. 38/12.

7. Gedenke, das mein leben ein wind ist, und meine augen nicht wieder kommen zu sehen das gute.

8. Und kein lebendig auge wird mich mehr sehen. Deine augen sehen mich an, darüber vergehe ich.

9. Eine wolcke vergehet und fähret dahin. Also wer in die hölle hinunter fähret, kommet nicht wieder herauf.

10. Und kommet nicht wieder in sein haus; und sein ort kennet ihn nicht mehr.

11. Darum wil auch ich meinem munde nicht wehren; ich wil reden von der angst meines hergens, und wil heraus sagen vom betrübniß meiner seelen. c. 10/11.

12. Bin ich denn ein meer, oder wolffisch, das du mich so verwahrest?

13. Wenn ich gedachte, mein bette sollt mich trösten, mein lager soll mir leichtern;

14. Wenn ich mit mir selbst rede, so erschreckest du mich mit träumen, und machest mir grauen,

15. Das meine seele wünschet erhangen zu seyn, und meine geosine den tod.

16. Ich begehre nicht mehr zu leben. Höre auf von mir; denn meine tage sind leitel gewest. [1. Grad. vergänglich.]

17. Was ist ein mensch, das du ihn groß achtest, und betümmerst dich mit ihm? Ps. 8/5.

18. Du suchest ihn täglich beim, und veruchtest ihn alle stunde.

19. Warum thust du dich nicht von mir, und lässest nicht ab, bis ich meinen speichel schlinge?

20. Hab ich gesündigt, was soll ich dir thun, o du menschenhüter? Warum machest du mich, das ich auf dich stosse, und bin mir selbst eine last? Ps. 121/4.

21. Und warum vergiebest du mir meine missthat nicht, und nimmst nicht weg meine sünde? Denn nun werde ich mich in die erde legen, und wenn man mich morgen suchet, werde ich nicht da seyn.

Das 8. Capitel.

Job wird abermal von Elisabeth bekehret.

1. **D**a antwortete Elisabeth von Quah, und sprach:

2. Wie lange wilt du solches reden? Und die rede deines mundes so einen stolzen muth haben.

3. Weynest du, das Gott unrecht richtet, oder der allmächtige das recht verkehre? c. 34/10.

4. Haben deine söhne vor ihm gesündigt, so hat er sie verstorben um ihrer missthat willen.

5. So Du aber dich den zeiten zu Gott thust, und dem allmächtigen siehest;

6. Und so du rein und fromm bist, so wird er aufmachen zu dir, und wird wieder aufrichten die wohnung um deiner gerechtigkeit willen.

7. Und was du zu erfarenig gehabest, wird hernach fast zu nehmen.

8. Denn frage die vorigen geschlecht, und nimm dir vor zu sehen ihre väter.

9. (Denn wir sind von gestern her, und wissen nichts; unser leben ist ein schatten auf erden.)

10. Sie werden dich lehren, und die sagen, und ihre rede auß ihrem hergen hervor bringen.

11. Kann auch die schiff aufwach-
sen, wo sie nicht fruchte sicher? Oder
gras wachsen ohne wasser?

12. Entziffenst du noch in der blüte
ist, ehe es abgethan wird, verborret
es, ehe denn man heumacher.

13. So gehet es allen denen, die
Gottes vergessen, und die hoffnung
der heuchler wird verlohren seyn.

14. Denn seine zuderichte verge-
het, und seine hoffnung ist eine spin-
nweb.

15. Er verlästet sich auf sein haus,
und wird doch nicht bestehen: er
wird sich dran halten, aber doch
nicht stehen bleiben.

16. Es het wohl fruchte, ehe denn
die sonne summet, und reiser wach-
sen hervor in seinem garten.

17. Gerne saß sich dicke bey den
quellen, und sein haus auf steinen.

18. Wenn er ihn aber verschlin-
get von seinem ort, wird er sich ge-
gen ihm stellen, als kenne er ihn
nicht.

19. Siehe, das ist die freude seines
weins; und werden andere aus
dem staub wachsen.

20. Darum siehe, daß Gott nicht
verwerf die frommen, und erhält
nicht die hand der beschaffigen;

21. Bis daß dein mund voll la-
chens werde, und deine lippen voll
jauchens.

22. Die dich aber hassen, werden
zu schanden werden, und der gott-
losen hütte wird nicht bestehen.

Das 9. Capitel,

Jobs vertheidigung wider Bildad.

1. **J**obantwortet, und sprach:

2. Ja, ich weiß fast recht,
daß also ist, daß ein mensch nicht
rechtfertig bestehen mag gegen
Gott.

3. Hat er lust mit ihm zu hadern,
so laß er ihn auf tausend nicht eines
antworten.

4. Er ist weise und mächtig, wenn
es ihm gelingen, der sich wider ihn
geleget hat.

5. Er versetzt Berge, ehe sie es in-
nen werden, die er in seinem zorn
umstößet.

6. Er weget ein land aus seinem
ort, daß seine steiler stützen.

7. Er spricht zur sonnen, so gehet
sie nicht auf, u. verheget die sterne.

8. Er drehet den himel auf und ab,
und gehet auf den wogen des meers.

9. Er machet den vagen am himel
mel, und Orion, und die Glucke,
und die stierne gegen mittag.

10. Er thut grosse ringe, die nicht
zu forschon sind, und wunder, die
keine zelt in.

11. Siehe, er gehet vor mir über,
ehe ich gewahr werde, und verhor-
dest dich, ehe ichs mercke.

12. Siehe, wenn er geschwind hing-
fähret, wer will ihn widerholen?
Wer will zu ihm sagen: Was mach-
st du?

13. Er ist Gott, seinen zorn kan
niemand stillen, unter ihm müssen
sich beugen die stolzen herren.

14. Wie solte ich denn ihm ant-
worten, u. wie finde ich gegen ihm?

15. Wenn ich auch gleich recht ha-
be, kan ich ihm dennoch nicht ant-
worten, sonder ich muß um mein
recht stehen.

16. Wenn ich ihn schon anru-
fe, und er mich erhöret, so glaube ich
doch nicht, daß er meine stimme hö-
ret.

17. Denn er fährt über mich mit
ungestüme, und machet mir der
wunden viel ohn ursach.

18. Er laßet meinen geist sich nicht
erquickern, sondern machet mich voll
bedrübniß.

19. Will man macht, so ist er zu
mächtig: will man recht, wer will
mein zeuge seyn?

20. Säge ich, daß ich gerecht bin,
so verdammet er mich doch; bin ich
fromm, so machet er mich doch zu
unrecht.

21. Bin ich denn fromm, so darf
sich meine seele nicht annehmen,
ich begehre keines lebens mehr.

22. Das ist das Eine, das ich ge-
sagt habe: Er bringet um verge den
frommen und gottlosen.

23. Wenn er anhebet zu geisteln,
so bringet er fort bald zum tode, und
spottet der anrichtung der unglük-
seligen.

24. Das land aber wird gegeben
unter die hand des gottlosen, daß er
ihre richter unterdrücke. Als nicht
alle, wie solte anders seyn?

25. Meine rage sind schneller ge-
wesen, denn ein läuffer; sie sind ge-
stiegen, und haben nichts gutes er-
lebt.

26. Sie sind vergangen, wie die
starken schiffe; wie ein adler flucht
zur west.

27. Wenn

27. Mein

gehebt
quie en?

28. E
schmerge
nich
29. B
um leide
klage?

30. W
schmerze
eine h

31. E
in den to
leider f

32. D
den, der
wir vor
men.

33. E
mann, n
uns be

34. E
then; u
mir:

35. D
nicht v
kan ich

36. D
nicht v
kan ich

37. D
nicht v
kan ich

38. D
nicht v
kan ich

39. D
nicht v
kan ich

40. D
nicht v
kan ich

41. D
nicht v
kan ich

42. D
nicht v
kan ich

43. D
nicht v
kan ich

44. D
nicht v
kan ich

45. D
nicht v
kan ich

46. D
nicht v
kan ich

47. D
nicht v
kan ich

48. D
nicht v
kan ich

49. D
nicht v
kan ich

50. D
nicht v
kan ich

27. Wenn ich gedachte, ich wil meiner klage vergessen, und meine gebede lassen fahren, und mich erquicken;

28. So fürchte ich alle meine schmerzen, weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig seyn lässest.

29. Bin ich denn gottlos; warum leide ich denn solche vergebliche klage?

30. Wenn ich mich gleich mit schneewasser wäsche, und reinigte meine hände mit dem brunnen;

31. So wirst du mich doch tunckeln in den toth; und werden mir meine kläger schewlich ansehen.

32. Denn er ist nicht meines gleichen, dem ich antworten magte, daß wir vor gerichte mit einander kämen.

33. Es ist unter uns kein scheidermann, noch der seine hand zwischen uns werde lege.

34. Er nehme von mir seine rüthen, und lasse sein schrecken von mir:

35. Daß ich möge reden, und mich nicht vor ihm fürchten dürfe; sonst kan ich nichts thun, das für mich sey.

Das 10. Capitel.

Job klaget über seinen jammer.

1. Meine seele verdreufft mein leben; ich wil meine klage bey mir gehen lassen, und reden von bekrännis meiner seele.

2. Und zu Gott sagen: Verdamm mich nicht; laß mich wissen, warum du mir nur habderst?

3. *Gefället dir, daß du verpalt thust, und mich verwirrest, den deine hände gemacht haben; und machst der gottlosen vornehmen zu ehren? *c. 34, 10.

4. Hast du denn auch fleischliche augen, oder *siehest du, wie ein mensch siehet? *1 Sam. 16, 7.

5. Oder ist deine zeit, wie eines menschen zeit? Oder deine jahre, wie eines mannes jahre,

6. Daß du nach meiner missthat fragest, und suchest meine sünde?

7. So du doch weißest, wie ich nicht gottlos sey; so doch niemand ist, der auß deiner hand errathen mag.

8. Deine *hände haben mich gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin; und versenkest mich so gar, *Ps. 139, 14.

9. Gedenke doch, daß du mich auß leimen gemacht hast, und wirfst mich wieder zu erden machest.

10. Hast du mich nicht wie milch gemolken; und wie käse lassen gerinnen?

11. Du hast mir haut und fleisch angezogen; mit beinen und adern hast du mich zusammen gefüget.

12. Leben und wohlthat hast du an mir gethan, und dein *gesehen bewahrt meinen odem. *Den. 5, 23.

13. Und wiewol du solches in deinem herzen verbirgest, so weiß ich doch, daß du des gedenkst.

14. Wenn ich sündige, so merckst du es bald, und ärgrest meine missthat nicht ungekalt.

15. Bin ich gerecht; so ist mir wehe: bin ich gerecht; so darf ich doch mein haupt nicht aufheben, als der ich voll schwach bin, und sehe mein elend.

16. Und wie ein aufgeroderter strom jagest du mich, und handelst widerum gräulich mit mir.

17. Du erquickst deine zeugen wider mich, und machest meines sorns viel auß mich: es zurlet mich eines über das ander mit haufen.

18. Warum hast du mich auß mütterliche kommen lassen? *Ach daß ich wäre umkommen; und mich kein augt gesehen hätte; *c. 3, 5. 11. Jer. 20, 14.

19. So wäre ich, als die me gewesfen sind, von mütterleibe zum grabe bracht.

20. Will denn nicht ein ende haben mein kurzes leben; und von mir lassen, daß ich ein wenig erquicket würde?

21. Ehe denn ich hingehe, und komme nicht wieder, nemlich ins land der finsternis und des dunckels,

22. Ins land, da es stöckel stein ist, und da *keine ordnung ist, da es scheint, wie das dunckel. *c. 3, 19.

Das 11. Capitel.

Job wird von Sophar der heuchler beschuldigt.

1. Da antwortete Sophar von Naama, und sprach:

2. Wenn einer lange geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein wäßer immer recht haben? *Ps. 140, 12.

3. Wüssen die leute deinem grossen schweben schweigen: daß du spottest; und niemand dich beschäme?

4. Du sprichst: Meine rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen augen.

5. Ach, daß Gdt mit dir redete, und thäte seine lippen auf,

6. Und zeigerte die heimliche weisheit! Denn er hätte noch wol mehr an dir zu thun, auf daß du wüßtest, daß er deiner sünde nicht aller gedendet.

7. Wrennest du, daß du so viel wüßtest, als Gdt weiß, und wüßtest alles so vollkommen treffen als der allmächtige?

8. Er ist höher, denn der himmel; was wilt du thun? Tiefer, denn die hölle; was kannst du wissen?

9. Länger denn die erde, und breiter denn das meer.

10. So er sie umkehrete oder verkehrte, oder in einen haufen würtle, wer wüß ihm wehren? * Ps. 115, 3.

11. Denn er kenne die losen leute; er sieht die unfugend, und solte nicht merken?

12. Ein unmäßer mann bleibet sich; und ein gebornner mensch wil seyn wie ein junges wild.

13. Wenn du dein herz härtest gerichtet, und deine hände zu ihm ausgebreitet:

14. Wenn du die unfugend, die in deiner hand ist, hättest ferne von dir gethan, daß in deiner hütte kein unrecht bliebe:

15. So mögest du dein ansehn aufheben ohne zabel, und wädest best seyn, und dich nicht fürchten.

16. Denn wädest du der mühe vergessen, und so wenig gedenden, als des wassers, das vorüber gehet.

17. Und die zeit deines lebens würde aufgehen, wie der mittag, und das finster würde ein lichter morgen werden.

18. Und dürftest dich des tristen, daß hoffnung da sey, und wädest mit ruhe ins grab kommen.

19. Und wädest dich legen, und niemand würde dich ausschrecken; und viel würden vor dir stehen.

* 3 Mos. 26, 6. Ps. 3, 6.

20. Aber die ewigen der gottlosen werden verschmachten, und werden nicht erinnern mögen; denn ihre hoffnung wird ihrer seelen fehlen.

* c. 8, 13.

Das 12. Capitel.

Hiob singet an sich wider Jophar und die andern freunde zu veranworten.

1. **A** antwortete Hiob, und sprach:

2. Ja, ihr seyd die leute: mit euch wird die weisheit sterben.

3. Ich habe so wol ein herz als ihr, und bin nicht geringer, denn ihr; und wer ist, der solches nicht wüßte?

4. Wer von seinem nächsten verlacht wird, der wird Gdt anrufen, der wird ihn erhören. Der gerechte und fromme muß verlacht seyn.

5. Und ist ein verachteter lichterlein vor den gebanten der frommen; so her aber, daß sie sich dran ärgern.

6. Der verklärer hütten haben fülle; und seiden wider Gdt ohre friglich; wiewol es ihnen Gdt in ihre hände gegeben hat.

7. Frage doch das vögel, das wird dichs lehren, und die vogel unter dem himmel, die werden dichs sagen.

8. Oder rede mit der erde, die wird dichs lehren, und die fische im meer werden dichs erzählen.

9. Wer weiß solches alles nicht, daß des HEIM hand das gemacht hat?

10. Daß in seiner hand ist die seel alles des, das da lebet, und der geist alles fleisches eines icalthen?

11. Prüfet nicht das ohr die rede? Und der mund schmecket die speise?

12. Ja, bey den großhären ist die weisheit, und der verstand bey den alten.

13. Bey ihm ist weisheit und gewalt, rath und verstand.

* Spr. 8, 14.

14. Eihe, wenn er zerbricht, so hilft kein bauen; wenn er jemand verschleußt, kan niemand aufmachen.

* E. 22, 22. Off. 3, 7.

15. Eihe, wenn er das wasser verschleußt, so wirds alles dürre; und wenn ers aufläßt, so flühet er das land um.

16. Er ist stark, und führet aus. Sein ist, der da irret, und der da verführet.

17. Er führet die klugen wie einen raub, und machet die reicher toll.

18. Er löset auf der fönice anhang, und gürtet mit einem gürtel ihre lenden.

19. Er führet die priester wie einen raub, und läßts fehlen den weisen.

20. Er

20. Er wahrhaft sitzen d

21. C fürsten, waltigen

22. C und brin das licht

23. C böset; u dreier n wieder m

24. C obersten machet

25. D an we

ohne lich die reum

Hiob sung for

1. C ret, un

2. W auch un

3. D almdach mit G

4. D seyd al

5. W würde

6. S mercke

7. I mit un

8. V chen?

9. V Woll

9. 2 roenn

net ih wie m

10. I perfor

11. 2 weenn

seine

12. chel v

13. 15. es sol

14. mein

15. seele

20. Er wendet weg die lippen der wahrhaftigen, und nimmst weg die sitten der alten.

21. Er schneidet Verachtung auf die Fürsten, und machet den bund der gewaltigen los.

22. Er öffnet die finstern gründe, und bringet heraus das dunkel an das licht.

23. Er machet erstliche zum großen volck; und bringet sie wieder um. Er breitet ein volck auß, und treibets wieder weg.

24. Er nimmet weg den mutz der obersten des volcks im lande, und machet sie irre auf einem unwege, da kein weg ist.

25. Da sie die finsternis tappeten ohne licht, und machet sie irre wie die Irrendene.

Das 13. Capitel.

Hiob fährt in seiner verantwortung fort.

1. **H**ör, das hat alles mein auge gesehen, und mein ohr gehöret, und habe es verstanden.

2. Was ihr wiisset, das weiß ich auch, und bin nicht geringer denn ihr.

3. Doch wolte Ich gern wider den allmächtigen reden, und wolte gern mit Gott rechten.

4. Denn ihr deutets fälschlich, und seyd alle unnütze ärzte.

5. Wolte Gott, ihr schwieget, so würdet ihr reise.

6. Höret doch meine strafe, und mercket auf die sache, davon ich rede.

7. Wolte ihr Gott vertheidigen mit unrecht, und vor ihm laßt bräuchchen?

8. Wollt ihr seine person ansehen? Wollt ihr Gott verrecten?

9. Wirds euch auch wohl geben, wenn er euch richten wird? Drenmet ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen menschen täuschet?

10. Er wird euch strafen, wo ihr person ansehet heimlich.

11. Wird er euch nicht erschrecken, wenn er sich wird hervor thun? Und seine fürcht wird über euch fallen?

12. Euer gedächtnis wird vergesset werden der güt, und euer rühe wird wie ein leimen auf seyn.

13. Schwöriget mir, daß Ich rede: es soll mir nichts fehlen.

14. Was soll ich mein fleisch mit meinen zähnen beissen, und meine fesse in meine hände legen?

15. Eihe, er wird mich doch erwürgen, und ich kans nicht erwarten; doch wil ich meine wege vor ihm strafen.

16. Er wird ja mein heyl seyn; denn es kommt kein heuchler vor ihn.

17. Höret meine rede, und meine auslegung vor euren ohren.

18. Eihe ich habe das urtheil schon gefället; ich weiß, daß Ich werde gerecht seyn.

19. Wer ist, der mit mir rechten wil? Aber nun muß ich schwören und verderben.

20. Sweerley thue mir nur nichts, so wil ich mich nicht vor dir verbergen.

21. Laß deine hand ferne von mir seyn, und dein schrecken erschrecke mich nicht.

22. Rufe mir, Ich wil dir antworten; oder ich wil reden, antworte du mir.

23. Wie viel ist meiner missthat und sünde? Laß mich wissen meine überretung und sünde.

24. Warum verbirgest du dein anlich, und hältst mich für deinen feind?

25. Wilt du wider ein fliegend blatt so ernst seyn, und einen dürren halm verfolgen?

26. Denn du schreibst mir an bekränbniß, und wilt mich umbringen um der sünde willen meiner jagend.

Jer. 31. 19.

27. Du hast meinen fuß in stoß geleast, und hast acht auf alle meine pfade, und siehest auf die fußstapfen meiner fähne.

28. Der ich doch wie ein faul oas vergehe, und wie ein fleid, das die motten fressen.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

Jer. 31. 19.

Jer. 105. 18.

Jer. 25. 7.

5. Er hat seine bestimmet zeit, die zähl seiner monden suchet bey dir; du hast ein ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.

6. Thut dich von ihm, daß er ruhe habe, bis daß seine zeit komme, der er wie ein schlächter wirtet.

7. Ein baum hat hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder verändere, und seine schöpflinge hören nicht auf.

8. Ob seine wurzel in der erden veraltet, und sein stamm in dem flusse erstorben.

9. So grünet er doch wieder vom geruch des wassers, und wächst das her, als wäre er geschnitten.

10. Wo ist aber ein mensch, wenn er todt und umkommen, und dahin ist?

11. Wie ein wasser ausläuft auf dem feld, und wie ein strom verfließet und vertrocknet.

12. So ist ein mensch, wenn er sich todt, und wird nicht auferstehen, und wird nicht aufwachen, so lange der himmel bleibet, noch von seinem schlaf erwecket werden.

13. Ach daß du mich in der hülle verdecktest und verbürgtest, bis dein zorn sich lege, und settest mir ein ziel, das du an mich dachtest.

14. Wonnest du, ein todtter mensch werde wieder leben? Ich horre saglich, dieweil ich sitze, bis daß meine veränderung komme.

15. Daß du wollest mir rufen, und ich dir antworten, und wollest das weret deiner hände nicht aufschlagen.

16. Denn du hast schon meine gänge gezählet; aber du wollest ja nicht acht haben auf meine sünde.

17. Du hast meine übertragung in einem bündlein verpacket, und meine missthat zusammen gefasset.

18. Zerfällt doch ein berg, und vergehet, und ein fels wird von seinem ort versetzt.

19. Wasser wäscht seine weg, und die tropfen fließen die erde weg; aber des menschen hoffnung ist verlohren.

20. Denn du schößest ihn gar um, daß er dahin fährt, veränderst sein wesen, und lässest ihn fahren.

21. Sind seine kinder in ehren, das weiß er nicht; oder ob sie geringe sind, das wird er nicht gewahr.

22. Weil er das fleisch anträgt, muß er schmerzen haben, und weil seine seele noch bey ihm ist, muß er leide tragen.

Das 15. Capitel.

Eliphas wil auf Job einen heuchler machen.

1. **Q**u antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Soll ein weiser mann so aufgeblassene worte reden, und seinen bauch so blehen mit lösen reden?

3. Du sitzest mit worten, die nicht tügen, und dein reden ist kein nütze.

4. Du hast die sursch fahren lassen, und redest zu verächtlich vor Gott.

5. Denn deine missthat lehret deinen mund also, und hast erwaht eine schyle, hagerige zunge.

6. Dein mund wird dich verdammen, und nicht ich; deine lippen sollen dir antworten.

7. Bist du der erste mensch geboren? Bist du vor allen hügeln empfangen?

8. Hast du Gottes heimlichkeit rath gehöret? Und ist die weisheit selbst geringer denn du?

9. Was weißest du, das wir nicht wissen? Was versichst du, das nicht bey uns sey?

10. Es sind graue und alte unter uns, die länger gelebet haben, denn deine väter.

11. Sollen Gottes erfrungen so gering vor dir gelten? Aber du hast ergend noch ein heimlich findet bey dir.

12. Was nimmest dein heerg vor? Was suchest du so stolz?

13. Was setzet sich dein muß wider Gott, daß du solche rede auf deinem munde lässest?

14. Was ist ein mensch, daß er sollte rein seyn, und daß der sollte gerecht seyn, der vom weibe geboren ist?

15. Siehe, unter seinen heiligen ist keiner ohne radel, und die himmel sind nicht rein vor ihm.

16. Wie viel mehr ein mensch, der ein gräuel und schmede ist, der unrecht läuft wie wasser.

17. Ich wil dir zeigen, höre mir zu, und wil dir erzählen, was ich gesehen habe.

18. Was die weisen gesaget haben, und ihren vätern nicht verholen gevesten ist.

19. Welchen allein das lund gezeihen ist, daß kein fremder durch sie gehen muß.

20. Der

Job der heucheler. (Cap. 15. 16.) Job. Job bezeuget seine unschuld. 537
20. Der gottlose hebet sein lebenlang, und dem todtman ist die zahl seiner jahre vorbesten.
Esa. 48, 22.

21. Was er horet, das schrecket ihn; und wanns gleich friede ist, fürchtet er sich; der verderber komme.

22. Gläuber nicht, daß er möge dem unglück entrinnen, und verhehet sich immer des schwerts.

23. Er zeucht hin und her nach brot, und dahoret ihn immer, die zeit seines unglücks sey verhanden.

24. Angst und noch schrecken ihn, und schlagen ihn nieder, als ein könig mit einem heer. 3 Mos. 26, 21.

25. Denn er hat seine hand wider Gott gesetzt, und wider den allmächtigen sich gesäubert.

26. Er läuft mit dem kopf an ihn, und sieht halsstarrlich wider ihn.

27. Er brühet sich wie ein fetter wanst, und machet sich fett und dick.

28. Er wird aber wohnen in verödeten städten, da keine häuser sind, sondern auf einem haufen liegen.

29. Er wird nicht reich bleiben, und sein gut wird nicht bestehen; und sein glück wird sich nicht ausbreiten im lande.

30. Unfall wird nicht von ihm lassen. Die flamme wird seine zweige verbrennen, und durch den odem ihres mundes ihn wegstreuen.

31. Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eiteln daniel beztrogen, und eitel wird sein lohn werden.

32. Er wird ein ende nehmen, wenns ihm uneben ist, und sein zweig wird nicht grünen. c. 22, 16.

33. Er wird abgerissen werden, wie eine unzeitige eräube vom weinstock, und wie ein obbaum seine blüte abwirft.

34. Dann der heuchler versammung wird einsam bleiben; und das feuer wird die hütten fressen, die gescheide nehmen.

35. Er gehet schwanger mit unglück, und gebietet mäh, und ihr bauch bringet fehl. Ps. 7, 15. Esa. 59, 4.

Das 16. Capitel.

Job bezeuget seine unschuld.

1. Job antwortete, und sprach:

2. Ich habe solches oft gehört: ihr seyd allzumal leidige träger.

3. Wollen die lösen worte kein ende haben? Oder was machet dich so frech also zu reden? c. 6, 26.

4. Ich könnte auch wol reden; wie ihr. Wolte Gott, eure seelen wäre an meiner seelen statt: ich wolte auch mit worten an euch segnen, und mein haupt also über euch schütteln.

5. Ich wolte euch stärken mit dem munde, und mit meinen lippen trösten.

6. Aber wenn ich schon rede, so schonet mein der schmerz nichts; laßt ichs ansehn, so gehet er nicht von mir.

7. Nun aber machet er mich müde, und verstöret alles, was ich bin.

8. Er hat mich unglücklich gemacht, und zeuget wider mich; und mein widersprecher lehnet sich wider mich auf, und antwortet wider mich. c. 10, 17.

9. Sein grimm reißet, und der mir gram ist, beisset die zähne über mich zusammen; mein widersacher fangelet mit seinen augen auf mich.

10. Sie haben ihren mund aufgesperrt wider mich, und haben mich schändlich auf meine backen geschlagen. Sie haben ihren muth mit einander an mir gefählet.

11. Gott hat mich übergeben dem ungerechten, und hat mich in der gottlosen hände lassen kommen.

12. Ich war reich, aber er hat mich zu nicht gemacht. Er hat mich begrimmet, und zustoßen, und hat mich zum ziel aufgerichtet. Ps. 35, 10.

13. Er hat mich umgeben mit seinen schlingen, er hat meine nieren gespaltet, und nicht verschonet: er hat meine galle auf die erde geschüttet.

14. Er hat mir eine runde über die andere gemacht: er ist an mich gelaufen, wie ein gewaltiger.

15. Ich habe einen sack an meine hant genähet, und habe mein horn in den staub geleger.

16. Mein anlig ist geschwollen von weinen, und meine augenlieder sind verbundelt.

17. Wiewol kein frebel in meiner hand ist, und mein gebet ist rein. 1 Tim. 2, 8.

18. Ach erde, verdecke mein blut nicht, und mein geschrey müsse nicht raum finden.

19. Auch

35

19. Auch

19. Auch

19. Auch

19. Auch

19. Auch

19. Auch

19. Auch

19. Auch siehe da, mein zeuge ist im himmel, und der mich kenne, ist in der höhe. * c. 31/2.

20. Meine freunde sind meine sweiter; aber mein auge thränet zu Gott.

21. Wenn ein mann könne mit Gott rechten, wie ein menschenkind mit seinem freunde!

22. Aber die bestimmte jahre sind kommen, und ich gehe hin des weg, den ich nicht wieder kommen werde. * c. 10/21.

Das 17. Capitel.

Hiob erzählt sein elend und unschuld noch weiter.

1. **M**ein odem ist schwach, und meine tage sind abgetrget, das grab ist da. * Pf. 88/4.

2. Niemand ist von mir getäuscht, noch muß mein auge darum bleiben in betrübnis.

3. Ob du gleich einen bürgen für mich woltest setzen, wer wil für mich geloben?

4. Du hast ihrem herzen den verstand verbergen, darum wirfst du sie nicht erhöhen.

5. Erähmet wol seinen freunden die aufseure; aber seiner kinder augen werden verschmachten.

6. Er hat mich zum spruchwort unter den leuten gesetzt, und muß ein wunder unter ihnen seyn. * c. 30/9. Pf. 69/15.

7. Meine gestalt ist dunkel worden vor trauern, und alle meine glieder sind wie ein schatten.

8. Darüber werden die gerechten übel sehen; und die unschuldigen werden sich setzen wider die heuchler. * Pf. 6/8. Pf. 51/10.

9. Der gerechte wird seinen weg behalten, und der von reinen händen wird stark bleiben.

10. Weilan, so kehret euch alle her, und kommet; ich werde doch keinen weichen unter euch finden.

11. Meine tage sind vergangen, meine onschläge sind zertrennet, die mein herz befeffen haben.

12. Und haben auß der nacht tag gemacht, und auß dem tag nacht.

13. Wenn ich gleich lange harre, so ist doch die hölle mein haus, und im finsternis ist mein bette gemacht.

14. Die verurteilung herffe ich meinen vater, und die wärme meiner mutter und meine schwester.

15. Was soll ich harren? Und wer achter mein hoffen?

16. Hinunter in die hölle wird es fahren, und wird mit mir in dem staube liegen.

Das 18. Capitel.

Bildad misstet Hiob unter der gottlosen.

1. **D**a antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Wenn wolst ihr der rede ende machen? Wirket doch, darnach wollen wir reden.

3. Warum werden wir geachtet wie vieh, und sind so unrein vor euren augen?

4. Wilt du vor bosheit bersten? Megnest du, daß am deiner willen die erde verlassen werde, und der fels von seinem ort versetzt werde?

5. Auch wird das licht der gottlosen verloschen; und der funck seines feuers wird nicht leuchten.

6. Das licht wird finster werden in seiner hütte; und seine leuchte über ihm verloschen.

7. Die zugänge seiner hütte werden schmal werden; und sein anschlag wird ihn fällen.

8. Denn er ist mit seinen füßeln in strick bracht, und wandelt in nehe.

9. Der strick wird seine ferse halten; und die durstigen werden ihn erhaschen.

10. Sein strick ist gelegt in die erde, und seine felle auf seinen gangen.

11. Um und um wird ihn schrecken pflegliche furcht, daß er nicht weiß, wo er hinaus soll.

12. Hunger wird seine hant seyn, und unglück wird ihn bereiten seyn und anhängen.

13. Die stärke seiner hant wird verzehret werden; und seine stärke wird verzehret der furs des todts.

14. Seine hoffnung wird auß seiner hütten zerortet werden; und sie werden ihn treiben zum feigen des schreckens.

15. In seiner hütte wird nichts bleiben; über seine hütte wird schwefel gestreuet werden.

16. Von unten werden verdorren seine wurgeln; und von oben abgethriden seine ernte.

17. Ehen im men hab

18. Ehen mis ver

19. Ehen und reit es wird seinen

20. Ehen den sich und die furcht

21. Ehen gerech der G

Hiob. 18.

1. S. meine Worten

2. S. Söhne ihr m

3. S. Söhne wider meiner

4. S. Söhne mit se

5. S. Söhne über

6. S. Söhne nicht

7. S. Söhne recht

8. S. Söhne daß ic

9. S. Söhne hat si

10. S. Söhne boge

11. S. Söhne haup

12. S. Söhne und u

13. S. Söhne hat a

14. S. Söhne wie e

15. S. Söhne grim

16. S. Söhne sein

17. S. Söhne einan

18. S. Söhne weg

19. S. Söhne ben

20. S. Söhne gere

21. S. Söhne mir

22. S. Söhne sind

17. Sein gedächtniß wird vergehen im lande, und wird keinen namen haben auf der gassen. * Ps. 9. 7.

18. Er wird vom licht ins finsterniß vertrieben werden, und vom erdboden verflissen werden. * c. 38. 15

19. Er wird keine kinder haben, und keine nessen unter seinem volck; es wird ihm keiner überleben in seinen gütern.

20. Die nach ihm kommen, werden sich über seinen tag entsetzen; und die vor ihm sind, wird eine furcht antommen.

21. Das ist die wohnung des ungerechten, und dis ist die stätte des, der Gott nicht achtet. * c. 20. 29.

Das 19. Capitel.

Hiob specificirte sein elend, und seinen trost von der auferstehung.

1. **H**iob antwortete, und sprach: 2. Was plaget ihr doch meine seele, und peiniget mich mit Worten?

3. Ihr habet mich nun zehnmal schöner, und schämte euch nicht, daß ihr mich also umtreibet.

4. Irre ich, so irre ich mir.

5. Aber ihr erhebet euch wahrlich wider mich, und scheltet mich zu meiner schmach.

6. Mercket doch ein, daß mir Gott unrecht thut, und hat mich mit seinem jögersick umgeben.

7. Eiker, ob ich schon schreye über frevel, so werde ich doch nicht erhebet; ich rufe, und ist kein recht da. * c. 30. 20. Ps. 69. 4.

8. Er hat meinen weg veräunet, daß ich nicht kan hinüber gehen, und hat finsternis auf meinen stetig gestellt.

9. Er hat meine ehre mir aufgezogen, und die krone von meinem haupt genommen.

10. Er hat mich zerbrochen um und um, und lasset mich gehen; und hat ausgerissen meine hoffnung, wie einen baum.

11. Sein zorn ist über mich ergimmet, und er achet mich für fernem feind. * c. 35. 10.

12. Seine kriegsteute sind mit einander kommen, und haben ihren weg über mich gepflastert, und haben sich um meine hütte her gesetzt.

13. Er hat meine brüder ferne von mir gethan; und meine verwandten sind mir fremde worden.

14. Meine nächsten haben sich entzogen; und meine freunde haben mein vergessen. * Ps. 38. 12.

15. Meine hausgenossen und meine mägde achten mich für fremde; ich bin unbekannt worden vor ihren augen.

16. Ich rief meinem knechte, und er antwortete mir nicht; ich mußte ihm stehen mit eigenem munde.

17. Mein weib stellet sich fremde, wenn ich ihr rufe; ich muß stehen den kindern meines leibes. * c. 2. 9.

18. Auch die jungen kinder geben nichts auf mich; wenn ich mich wider sie setze, so geben sie mir diese worte.

19. Alle meine getreuen haben gräuel an mir; und die ich lieb hatte, haben sich wider mich gekehret.

20. Mein geben hängt an meiner haut und fleisch; und kan meine zähne mit der haut nicht bedecken.

21. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine freunde; denn die hand Gottes hat mich gerührt.

22. Warum verfolget ihr mich gleich so wohl als Gott, und konnet meines fleisches nicht satt werden?

23. Ach, daß meine reden geschrieben würden! ach, daß sie in ein buch gestellet würden!

24. Mit einem eisernen griffel auf hley, und zum ewigen gedächtnis in einen fels gehauen würden!

25. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich her nach auß der erden auferwecken.

26. Und werde darnach mit diezser meiner haut umgeben werden, und werde in meinem fleische f. Gott sehen. * 2 Mac. 7. 11. f. 1 Joh. 3. 2.

27. Denselben werde ich nicht sehen, und meine augen werden ihn schauen und kein seender. Meine nieren sind verzehret in meinem schooß.

28. Denn ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen, und eine sache zu ihm finden?

29. Fürchtet euch vor dem schwert; denn das schwert ist der zorn über die missthat, auf daß ihr wiisset, daß ein gericht sey.

Das 20. Capitel.

Jophars rede von der gottlosen unbeständigem glück.

1. **D**a antwortete Jophar von Elam, und sprach: 30. 2.

2. Darauf muß ich antworten, und kan nicht haren.

3. Und wil gerne hören, wer mir das soll strafen und tadeln: denn der geist meines verstandes soll für mich antworten.

4. Weißest du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, sint daß menschen auf erden gewesen sind,

5. Daß der ruhm der gottlosen stehet nicht lange; und die freude des henchlers währet einen augenblick?

6. Wenn gleich seine höhe in den himmel reichet, und sein haupt an die wolcken rühret, * Dan. 4. 8. 9.

7. So wird er doch zulezt umkommen wie ein deck, daß die, vor denen er ist angesehen, werden sagen: Wo ist er?

8. Wie* ein traum vergehet, so wird er auch nicht sunden werden, und wie ein gesicht in der nacht verschwindet. * Ps. 73. 20. Ps. 105. 16.

9. Welch auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen; und seine stätte wird ihn nicht mehr schauen.

10. Seine kinder werden versteln gehen; und seine hand wird ihm umhals zu lohn geben. * c. 27. 14.

11. Seine beine werden seine heimliche stunde wohl bezahlet, und werden sich mit ihm in die erde legen.

12. Wenn ihm die bosheit gleich in seinem munde* wohl schmeckt, wird sie doch ihm in seiner sung fahlen. * Epr. 5. 3. 4.

13. Sie wird aufgehoben, und ihm nicht gestarret, und wird ihm gerechret werden in seinem halse.

14. Seine speise inwendig im leibe wird sich verwandeln in stergeralen.

15. Die güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeyen; und Gott wird sie auß* seinem bauch stoßen. * Ps. 1. 18.

16. Er wird der offnen alle saugen; und die zunge der schlangen wird ihn toten.

17. Er wird nicht sehen die ströme; noch die wasserbäche, die mit honig und butter stießen.

18. Er wird* arbeiten, und daß nicht genießen; und seine güter werden enden, daß er derer nicht froh wird. * Ps. 28. 35.

19. Denn er hat unterdrückt und verachtet den armen. Er hat köpfe zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat.

20. Denn sein wanst konte nicht voll werden, und wird durch* sein tösslich gut nicht entinnen.

* Ps. 1. 18.

21. Es wird seiner speise nichts übrig bleiben; darum wird sein gut leben keinen bestand haben.

22. Wenn er gleich die fülle und gnug hat, wird ihm doch angst werden; allerhand mähne wird über ihn kommen.

23. Es wird ihm der wanst einmal voll werden, und er wird den grimmen seines zorns über ihn senden; er wird über ihn regnen lassen seinen streit.

24. Er wird stiehen vor dem eisernen harnisch; und der ehernen bogen wird ihn verzagen.

25. Ein bloß schneidet durch ihn aufgehen; und des schwertes blig, der ihm bitter sein wird, wird mit schrecken über ihn fahren.

26. Es ist keine finsterniß da, die ihn verdicken magte. Es wird ihn ein* feuer verzehren, das nicht ausgelassen ist; und was übrig ist in seiner hütten, dem wirds übel gehen. * 3. Mos. 32. 22.

27. Der himmel wird seine missethat erkennen; und die erde wird sich wider ihn legen.

28. Das gelredte in seinem hause wird weggeführt werden, zerstreuet er am tage seines zorns.

29. Das* ist der lohn eines gottlosen menschen bey Gott, und das erbe seiner rede bey Gott. * c. 18. 21.

Das 21. Capitel.

Job widerleget die rede Dabars vom glück und strafe der gottlosen.

1. Job antwortete und sprach:

2. Höret doch zu meiner rede, und laßet euch raten.

3. Verzeget mich, daß ich auch rede, und spottet darnach mein.

4. Dandele ich denn mit einem menschen, daß mein muth hinein nicht sollte unwillig seyn?

5. Kehret euch her zu mir, ihr werdet lauer sitzen, und* die hand auß* maul legen müssen. * c. 29. 9.

6. Wenn ich dar* n gedenede, so erschrecke ich, und zittern kommt mein stich an.

7. Warum* sehen denn die gottlosen, werden als, und nehmen zu mit gütern? * Ps. 73. 5. 6.

Jer. 12. 1.

8. Job

Job ant

8. Job

und in

ihnen

9. Job

furcht

über th

10. C

und m

talbet

11. J

leben

12. C

haffen

sen.

13. C

gen

14. J

haben

15. C

in ih

16. C

gott

17. C

losen

über

18. C

aus

19. C

auf

20. C

der

21. C

der

Re

8. Ihr saame ist sicher um sie her, und ihre nachkommlinge sind bey ihnen.

9. Ihr haus hat friede vor der furcht; und Gottes ruche ist nicht über ihnen.

10. Seine oxen lässt man zu, und misrath ihm nicht: seine kuh salbet, und ist nicht unfruchtbar.

11. Ihre jungen kinder gehen aus wie eine heerde, und ihre kinder lecken.

12. Sie juchzen mit pauken und harfen, und sind fröhlich mit pfeifen.

13. Sie werden als bey guten taten, und erschrecken kaum einen augenblick vor der hölle.

14. Die doch sagen zu Gott: * Sed dich von uns; wir wollen von deinem regen nicht wissen. * c.22.17.

15. Wer * ist der allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? Oder was sind wirs gebessert, so wir ihn anrufen? * Mal. 3.14.

16. Aber siehe, ihr gut stehet nicht in ihren händen: darum soll der Gottlosen sinn ferne von mir seyn.

17. Wie wird die leuchte der Gottlosen verloschen, und ihr unglück über sie kommen! Er wird hergeleid aufheilen in seinem zorn. * c.18.5.

18. Sie werden seyn * wie stöpseln vor dem winde, und wie spreu, die der sturmwind wegführet.

* Ps. 1.4. Ps.55.5.

19. Gott behält desselben unglück auf seine kinder. Wenn ers ihm vergelten wird, so wird mans inne werden.

20. Seine augen werden sein verderben sehen; und vom grimme des allmächtigen wird er tricken.

21. Denn wer wird gefallen haben an seinem hause nach ihm? und die zahl seiner morden wird kaum halb bleiben.

22. Wer mit Gott lehren, der auch die hohen richtet.

23. Dieser stirbt frisch und gesund in altem reichthum und voller gnüge.

24. Sein melckesag ist voll milch; und seine gebeine werden gemästet mit marck.

25. Jener aber stirbt mit betrübter seelen, und hat nie mit freuden seßen.

26. Und liegen gleich mit einander in der erde; und wärme decken sie zu.

27. Siehe, ich kenne eure gedanken wohl, und euer frebel vornehmen wider mich.

28. Denn ihr sprecht: Wo ist das haus des fürsten? Und wo ist die hütte, da die gottlosen wohnen?

29. Redet ihr doch davon wie der gemeine pöbel, und mercket nicht, was jener wesen bedeutet.

30. Denn der böse wird behalten auf den tag des verderbens, und auf den tag des grimmes bleibet er.

* 2 Petr. 2.9.

31. Wer wil sagen, was er verbietet, wenn mans außserlich ansehet? Wer wil ihm vergelten, was er thut?

32. Aber er wird zum grab gerissen, und mus bleiben bey dem hause.

33. Es gesiel ihm wohl der schlain des haches, und alle menschen werden ihm nachgezogen, und derer die vor ihm gerufen sind, ist keine zahl.

34. Wie troestet ihr mich so gar vergeblich, und ewre antwort finet sich unrecht.

Das 22. Capitel.

Eliphaz zehet Hiobs frommigkeit zum dritten mal in zweifel.

1. **A**ntwortete Eliphaz von Theman, und sprach:

2. Was darf Gott eines starken, und was nützet ihm ein kluger?

3. Wieonest du, daß dem allmächtigen gefalle, daß du dich so fromm machest? Oder was hilft es ihm, ob du deine wege gleich ohne wandel achtest?

4. Wieonest du, er wird sich vor dir fürchten, daß du strafest, und mich dir vor gericht trestest?

5. Ist deine bogheit ist zu groß, und deiner missehat ist kein ende.

6. Du hast etwa deinem bruder ein pfand genommen von usach, du hast den nackenden die kleider ausgezogen.

7. Du hast die müden nicht getränkt mit wasser; und hast dem hungrigen dein brot verfasst.

8. Du hast ewalt im lande gethet, und prächtig darinnen gewesen.

9. Die wittwen hast du leer lassen gehen, und die arme der wägen zerbrochen.

10. Darum bist du mit stricken umgeben; und furcht hat dich plötzlich erschreckt. * c.18.9.10.

11. Sol-

11. Soltest du denn nicht die finsternis sehen, und die wasserfluth dich nicht bedecken?

12. Säge, G. D. r. ist hoch droben im himmel, und siehet die stierne droben in der höhe?

13. Und du sprichst: Was* weiß G. D. r.? Solte er, das im dunkeln ist, richten können? * Ps. 10, 11. Ps. 94, 7. Es. 19, 15.

14. Die wolcken sind seine vordere, und siehet nicht, und wandelt im umgang des himmels.

15. Willst du der welt lauff achten, darinnen die ungerechten gegangen sind?

16. Die vergangen sind, * ehe denn es zeit war, und das wasser hat ihren grund weggewaschen. * c. 15, 32. 53.

17. Die zu G. D. r. sprachen: * Hebe dich von uns; was sollte der allmächtige ihnen thun können. * c. 21, 14.

18. So er doch ihr haus mit gätern fället. Aber der* geistlosen* rath sey ferne von mir. * c. 21, 16. [4. Stad. meynung]

19. Die* gerechten werden sehen und sich freuen, und der unschuldige wird ihrer spotten. * Ps. 107, 42.

20. Was gilt's, ihr weien wird verschwinden, und ihr übriges wird das feuer verzehren.

21. So verfrage dich nun mit ihm, und habe friede; darauf wird dir viel gutes kommen.

22. Höre das gefeg von seinem munde, und fasse seine rede in dein hertz.

23. Wirft du dich befehren zu dem allmächtigen, so wirst du gebauet werden; und unrecht ferne von deiner hütten thun.

24. So wirst du für erde gold geben, und für die felsn güldene bache.

25. Und der allmächtige wird dein gold seyn, und silber wird dir zugehäufft werden.

26. Denn wirst du* deine lust haben an dem allmächtigen, und dein anblick zu G. D. r. aufheben. * Ps. 37, 4.

27. So* wirst du ihn bitten, und er wird dich hören; und* wirst deine gefälle bezahlen. * c. 65, 24. * Ps. 50, 14.

28. Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen geschehen; und das licht wird auf deinem wege scheinen.

29. Denn die sich demüthigen, die erhöhet er; und wer seine augen niederichlät, der wird genesen.

30. Und der unschuldige wird errettet werden; er wird aber errettet um seiner hander reinigkeit willen.

Das 23. Capitel.

Job appellirte uns seines guten gewissens willen zu G. D. r. richters stuhl.

1. Job antwortete, und sprach: 2. Meine rede bleibet noch betrübt: meine macht ist schwach über meinem feuzen.

3. Ach, daß ich wüßte, wie ich ihn finden, und zu seinem stuhl kommen mögte;

4. Und das recht vor ihm sollte vorlegen, und den mund voll strafes fassen,

5. Und erschren die rede, die er mir antworten, und vernähmen, was er mir sagen würde.

6. Will er mit grosser macht mit mir rechten? Er siehet sich nicht so gegen mir;

7. Sondern lege mir's gleich vor, so wil ich mein recht wol gewissnen.

8. Aber gehe ich nun stracks vor mich, so ist er nicht da: gehe ich zuruck, so sture ich ihn nicht.

9. Ist er zur linken, so ergreiffe ich ihn nicht: verbirget er sich zur rechten, so sehe ich ihn nicht.

10. Er aber kennet meinen weg recht. Er ersuche mich, so wil ich erfunden werden wie das gold.

11. Denn ich setze meinen fus auf seiner bahn, und halte seinen weg, und weiche nicht ab. * 5. Mos. 17, 11.

12. Und trete nicht von dem gebot seiner lippen, und denhöre die rede seines mundes mehr, denn ich schuldig bin.

13. Ist* einig, wer wil ihm antworten? Und er mache, wie er wil. * 5. Mos. 6, 4.

14. Und wenn er mir gleich vergilt, was ich verdienet habe, so ist sein noch mehr dahinden.

15. Darum erschrecke ich vor ihm, und wenn ichs mercke, so fürchte ich mich vor ihm.

16. G. D. r. hat mein berg stadt gemacht, und der allmächtige hat mich erschreckt.

17. Denn die finsternis machet lein ende mit mir; und das dunkel wil vor mir nicht werden; werden. Das

Vor

rechter

und der

1. W

gen sey

seine i

2. E

he rau

3. G

weg, u

zum p

4. D

chen,

musste

5. G

gehet

zum r

die ju

6. C

les, v

wein

7. *

gen,

im fu

men

8. *

sen h

von

he se

9. *

brüß

und

sfän

10. *

kleid

nehr

11. *

auf

eige

he d

12. *

stad

schü

flur

1. *

wo

nen

wie

1. *

het

den

nac

1. *

ach

W

ce

Das 24. Capitel.

Von Gottes verborgener, doch ge-
tehrter regierung der frommen elend
und der gottlosen glück betreffend.

1. Warum sollten die zürnen dem
allmächtigen nicht verbor-
gen seyn? Und die ihn kennen, sehen
seine tate nicht.

2. Sie treiben die grenze zurück:
sie rauben die herde und weiden sie.

3. Sie treiben der wäßen esel
weg, und nehmen der wittwen ocksen
zum pfande.

4. Die armen müssen ihnen weiz-
chen, und die dürftigen im lande
müssen sich vertriehen.

5. Eihe, das wild in der wüsten
gehet heraus, wie sie pflegen, früh
zum raub, das sie speise bereiten für
die jungen.

6. Sie ernten auf dem acker al-
les, was er trägt, und lesen den
weinberg, den sie mit unrecht haben.

7. Die nackenden lassen sie lie-
gen, und lassen ihnen keine decke
im frost, denen sie die kleider genom-
men haben.

8. Das sie sich müssen zu den sel-
sen halten, wenn ein plagregen
von den bergen auf sie geuht, weil
sie sonst keinen trost haben.

9. Sie reißen das kind von den
brüsten, und machens zum wäßen,
und machen die leute arm mit
pfänden.

10. Den nackenden lassen sie ohne
kleider gehen, und den hungerigen
nehmen sie die garben.

11. Sie zwingen sie öl zu machen,
auf ihren eigenen mühlen, und ihre
eigene felder zu treien, und lassen
sie doch durst leiden.

12. Sie machen die leute in der
fiat feurzend, und die seele der er-
schlagenen schreend, und Gott
hunger sie nicht.

13. Darum sind sie abtrünnig
worden vom licht, und kennen sei-
nen weg nicht, und zehren nicht
wieder zu seiner strassen.

14. Wenn der tag anbricht, ste-
het auf der mörder, er erwürget
den armen und dürftigen; und des
nachts ist er wie ein dieb.

15. Das auge des chibreakers hat
acht auf das dunkel, und spricht:
Wich siehet kein auge; und werde
et sein anlig.

Hiob 22/13. Jer. 16/18. c. 23/25.

16. Im finstern bricht er zum ha-

fern ein; des tages verbergen sie
sich mit einander, und scheuen das
licht.

17. Denn von ihnen der morgen
kommt, ist ihnen wie eine finsternis;
denn er fühlet das schrecken
der finsternis.

18. Er fähret leichtfertig wie auf
einem wasser dahin; seine hige wird
gering im lande, und bauet seinen
weinberg nicht.

19. Die halle nimmt weg, die da
sündigen, wie die hige und durre
das schneewasser verzehret.

20. Es werden sein vergessen die
barmherzigen; seine lust wird wä-
nicht werden; sein weid nicht mehr
gedacht; er wird zerbrochen werden
wie ein fauler baum.

21. Er hat beleidiget die einsame,
die nicht gebieret, und hat der witt-
wen kein gutes gerhan.

22. Und die mächtigen unter sich
gezogen mit seiner kraft. Wenn er
stehet, wird er seines lebens nicht
genieß seyn.

23. Er machet ihm wol selbst eine
sicherheit, darauf er sich verlosse;
doch sehen seine augen auf ihr thum.

24. Sie sind eine kleine zeit erhoh-
ben, und werden zu nicht, und un-
tergedrückt, und gang und gar auß-
gesilget worden; und wie die erste
blut an den ähren, werden sie abge-
schlagen werden.

25. Ist nicht also? Wolan, wer
wil mich lügen strafen, und bewäh-
ren, das meine rede nichts sey?

Das 25. Capitel.

Vor Gott alle menschen sündet.

1. Da antwortete Bildad von
Suah, und sprach:

2. Ist nicht die herrschaft und
furcht bey ihm, der den freuden ma-
chet unter seinen höchsten?

3. Wer wil seine kriegsleute zäh-
len? Und über welchen gehet nicht
auf sein licht?

4. Und wie mag ein mensch ge-
recht vor Gott seyn? Und wie mag
rein seyn eines weibes kind?

5. Eihe, der mond scheint noch
nicht, und die sterne sind noch nicht
rein vor seinen augen.

6. Wie viel weniger ein mensch,
die mare, und ein menschenkind, der
warm.

Das 26. Capitel.

Hiob preiset Gottes majestät viel
herrlicher als Bildad.

344 **Job preiset Gottes macht. Das Buch (E. 26. 27.) Vom lohn der bösen,**

1. **J**ob antwortete, und sprach:
2. Wenn siehest du bey? Dem,
der seine kraft hat? Hilffst du dem,
der keine stärke in armen hat?

3. Wem giebst du rath? Dem, der
keine weisheit hat? Und zeigst
einem mächtigen, wie ers außfüh-
ren soll?

4. Vor wem redest du? und vor
wem gehet der odem von dir?

5. Die riesen angsten sich unter den
wassern, und die bey ihnen wohnen.

6. Die alle ist aufgedeckt vor ihm,
und das verderben hat keine decke.

7. Er breitet auß die mitternacht
nirgend an, und hänget die erde an
nichts.

8. Er * fasset das wasser zusam-
men in seine wolcken; und die wol-
cken zerreißen darunter nicht.

* Ps. 104. 3.

9. Er hält seinen thron, und breitet
seine wolcken davor.

10. Er hat * um das wasser ein ziel
gesetzt, bis das licht sammt der fin-
sternis vergehe.

* c. 38. 10.
Eph. 8. 27.

11. Die säulen des himmels zit-
tern, und ensitzen sich vor seinem
schelten.

12. Vor seiner kraft wird das meer
plötzlich ungestum; und vor seinem
verstand erhebet sich die hehe des
meers.

13. Am himmel wirds schön durch
seinen wind; und seine hand berei-
tet die geraden schlangen.

14. Siehe, also gehet sein thuns aber
dapon haben wir ein gering wort-
lein vernommen. Wer will aber den
donner seiner macht verstehen?

Das 27. Capitel.

Job hält, seine unschuld zu er-
euen, den frommen und heuchler ge-
gen einander.

2. **U**nd Job sahe fort, und hub
an seine sprüche, und sprach:

2. So wahr Gott lebet, der mir
mein recht nicht gehen lästet, und der
allmächtige der meine seele betrübet

3. So lang mein odem in mir ist,
und das schnauben von Gott in
meiner nafen ist:

4. Meine lippen sollen nichts un-
rechtes reden, und * meine zunge soll
keinen betrug sagen.

* Ps. 15. 3.

5. Das sey ferne von mir, daß ich
etw recht gebe: Wie das mein ende
kommt, wil ich nicht weichen von
meiner frommigkeit.

6. Von meiner gerechtigkeit, die
ich habe, wil ich nicht lassen: mein
gewissen beisset mich nicht meines
gangen lebens halber.

7. Aber mein feind wird erfunden
werden ein gottloser, und * der sich
wider mich auflehnet, ein ungerech-
ter.

* c. 42. 7.

8. Denn was ist die hoffnung des
heuchlers, daß er so geizig ist, und
Gott doch seine seele hinreisset?

9. Weynest du, * das Gott sein
schreyen hören wird, wenn die angst
ab. ihn kommt?

* Job. 9. 31.

10. Wie kan er an dem allmächtigen
lute haben, und Gott etwa an-
rufen?

11. Ich wil euch lehren von der
hand Gottes, und was bey dem
allmächtigen gilt, wil ich nicht ver-
hehlen.

12. Siehe, ihr haltet euch alle für
klug: warum gebet ihr denn solche
unnütze dinge vor?

13. Das ist der lohn eines gottlo-
sen menschen bey Gott, und das
erbe der tyrannen, das sie von dem
allmächtigen nehmen werden.

14. Wird er viel kinder haben, so
werden sie des schwarzs seyn; und
* seine nachkömmlinge werden des
brots nicht satt haben.

* Ps. 37. 25.

15. Seine übrigen werden im to-
de begraben werden; und seine wite-
wen werden nicht weinen.

16. Wenn er geld zusammen brin-
get wie erde, und sammlet kleider
wie leimen:

17. So wird er es wol bereiten;
aber der gerechte wird es ansehn,
und der unschuldige wird das geld
aufheissen.

18. Er bauet sein haus wie eine
spinne, und wie ein häter einen
schauer machet.

19. Der * reiche, wenn er sich le-
get, wird ers nicht mit sich raffens;
er wird seine augen aufstehn, und
da wird nichts seyn.

* Ps. 49. 18.

20. Es wird ihn schrecken aber
fallen wie wasser; des nachts wird
ihn das ungewitter wegnemen.

21. Der * ostwind wird ihn weg-
führen, daß er dahin fährt; und
ungestum wird ihn von seinem ort
treiben.

* Ezech. 17. 10.

22. Er wird solches über ihn fah-
ren, und wird sein nicht schonen;
es wird ihm alles auß seinen bän-
den entfliehen.

23. Man

Lobber wo

25. Ma

händen

tegen, d

Q

Lob d

men

1. C

un

mans

2. E

und

erh.

3. E

ende

un

schier

4. E

vor,

da

teig

daß

wieder

leuten.

5. M

auf

ber

6. W

orten,

7. D

hat,

8. E

nach

der

9. 2

die

10. f

sen,

un

das

11. e

wass

darin

12. e

finden

berst

13. e

und

w

leben

14. e

in

mit

die

15. e

geben

beza

16. e

risch

sapp

17. e

gleich

wach

18. e

nich

84

25. Man wird * aber ihn mit den
händen klappen, und über ihn zu-
sagen, da er geweien ist.

* Klagl. 2/15.

Das 28. Capitel.

Lob der Weisheit an Gott und den
menschen.

1. **G**ott hat das silber seine gänge,
und das gold seinen ort, da
mans schmelzet.

2. Eisen bringet man aus der erde,
und aus den steinen schmelzet man
es.

3. Es wird ie des finstern etwa ein
ende, und iemand findet ja zuletzt den
schleier tief verborgen.

4. Es bricht ein solcher bach her-
vor, daß, die darinn wohnen, den
weg darselbst verlieren; und fället
weider, und scheufft dahin von den
leuten.

5. Man bringet auch feuer unten
aus der erden, da doch oben weisse
aufrächet.

6. Man findet sapphir an esslichen
orten, und erkentlässe, da gold ist.

7. Den steiz kein vogel erkant
hat, und kein geyers auge gesehen.

8. Es haben die stolzen kinder
nicht darauf getreten, und ist kein
lewe darauf gegangen.

9. Auch leget man die hand an
die felsen, und gräbet die berge um.

10. Man reisset bäche aus den fel-
sen, und alles, was fesslich ist, ziehet
das auge.

11. Man wehret dem fremd das
wasser, und bringet, das verborgen
darinnen ist, ans licht.

12. Wo wil man aber weisheit
finden? und wo ist die stätte des
verstandes?

13. Niemand weiß, wo sie lieget,
und wird nicht funden im lande der
lebendigen. * Ps. 27/13.

14. Der abgrund spricht: Sie ist
in mir nicht; und das meer spricht:
Sie ist nicht bey mir.

15. Man kan nicht gold um sie
geben, noch silber darwegen, sie zu
bezahlen. * Weis. 7, 9.

16. Es gilt ihr nicht gleich daph-
risch gold, oder kostlicher onix und
sapphir.

17. Gold und demant mag ihr nicht
gleiches, noch um sie * gülden kleind
wechseln. * 1 Moys. 24/53.

18. Namoth und Sabis achtet man
nicht: die weisheit ist höher zu wä-
gen denn perlen.

19. * Topasius aus Moehrenland
wird ihr nicht gleich geschätzt; und
das reineste gold gilt ihr nicht gleich.
* 2 Moys. 28/17.

20. Woher kommt denn die weis-
heit? und wo ist die stätte des ver-
standes?

21. Sie ist verholen vor den augen
aller lebendigen, auch verborgen den
vögeln unter dem himmel.

22. Das verdammt und der tod
sprechen: Wir haben mit unsern o-
ren ihr gerichte gehört.

23. **G**ott weiß den weg dazu, und
kennt ihre stätte. * Weis. 7, 15.

24. Denn Er siehet die ende der
erden, und schauet alles, was unter
dem himmel ist.

25. Da er dem winde sein gewicht
machte, und setzte dem wasser seine
gewichte maasse.

26. Da er dem regen ein ziel mach-
te, und dem blizzen und donner den
weg.

27. Da sahe er sie, und erzählet sie
bereitet sie, und ersand sie;

28. Und sprach zum menschen:
Siehe, * die furcht des **G**ottes ist,
das ist weisheit, und meiden das bö-
se, das ist verstand.

* Ps. 111/10. Sir. 17. Sir. 11/16.

Das 29. Capitel.

Hiob erzählet seine vorige glückseli-
gkeit.

1. **I**nd Hiob hub abermal an seine
sprüche, und sprach:

2. O daß ich wäre wie in den vori-
gen monden, in den tagen, da mich
Gott behütete:

3. Da seine leuchte über meinem
haupt schien, und ich bey seinem
lichte in finsternis ging. * c. 18/6.

4. Wie ich war zur zeit meiner
jugend, da * **G**ottes geheimnis über
meiner hütten war: * Ps. 25/14.

5. Da der allmächtige noch mit mir
war, und meine fieder um mich her:

6. Da ich meine ritze wusch in
butter, und die felsen mir abwasche
gossen:

7. Da ich ausging zum thor in der
stadt, und ließ meinen fuß auf der
gassen bereiten:

8. Da mich die jungen sahen, und
sich verreckten, und die alten vor
mir aufkamen:

9. Da die obersten aufhörten zu
reden, und legten ihre hand auf ih-
ren mund:

10. Da die stimme der fürsten sich
 herrschte, und ihre zunge an ihrem
 gaulen klabete.

11. Denn welches ohr mich horete,
 der preiſete mich selts; und welches
 auge mich sahe, der rühmte mich.

12. Denn ich erretete den armen,
 der da schreye, und den wäpſen, der
 keinen helfer hatte.

13. Der segne des, der verderben
 solte, kam über mich; und ich er-
 freuete das hertz der wittwen.

14. Gerechtigkeith war mein kleid,
 das ich anzog wie einen rock; und
 mein recht war mein fürstlicher
 hüt.

15. Ich war des blinden auge, und
 des lahmen hüte.

16. Ich war ein vater der armen;
 und welche seche ich nicht wußte,
 die erforschte ich. *c. 31/18.

Sir. 4. 10.

17. Ich zerbrach die backenzähne
 des ungerechten; und riß den raub
 aus seinen zähnen. *M. 38. 7.

18. Ich gedachte: Ich wil in mei-
 nem nest ererben, und meiner tage
 viel machen wie sand.

19. Meine saat ging auf am wos-
 fer; und der thau blieb über meiner
 ernte.

20. Meine herrlichkeit erneuerte
 sich immer an mir; und mein hogen
 befestete sich in meiner hand.

21. Man horete mir zu, und schreie-
 gen, und warteten auf meinen rath.

22. Nach meinen worten redete
 niemand mehr; und meine rede troff
 auf sie.

23. Sie warteten auf mich, wie
 auf den regen, und sperreten ihren
 mund auf, als nach dem abendregen.

24. Wenn ich sie anlächete, wur-
 den sie nicht zu lähne drauf; und das
 licht meines angesichts machte mich
 nicht geringer.

[I Stad. mir ihnen lachte.]

25. Wenn ich zu ihrem geschäfte
 wolte kommen, so mußte ich oben
 an sitzen, und wohnete wie ein könig
 unter friegsknechten, da ich tröstete,
 die seide trugen.

Das 30. Capitel.

Hiob klaget über sein elend und
 ansehung.

1. Nun aber lachen mein, die jän-
 ger sind denn ich, welcher vä-
 ter ich verachtet hätte zu stellen un-
 ter meine schaffhunde.

2. Welcher vermögen ich für
 nichts hielt, die nicht zum alter kom-
 men konnten.

3. Die vor hunger und kummer
 einsam stohen in die eindee, neulich
 verderben und elend worden.

4. Die da nessen austranken um
 die büsch, und wacholderwurzel
 war ihre speise.

5. Und wenn sie die herauf rissen,
 jauchseten sie darüber, wie ein
 dieb.

6. An den grausamen dächern spoh-
 neren sie, in den löchern der erde
 und kleinigen.

7. Irlichen den büschen riefen sie,
 und unter den büschen sammelten sie.

8. Die kinder löser und veracher
 ter leute, die die geringsten im lande
 waren.

9. Nun bin ich ihr säckenviel
 sporden, und muß ihr mährlein sein.
 *M. 69/13. 11.

10. Sie haben einen grüet an mir,
 und machen sich ferne von mir, und
 schenken nicht vor meinem angesicht
 zu spewen.

11. Sie haben mein seit ausgehans-
 net, und mich zu nicht gemacht, und
 das meine abgezäumer.

12. Zur rechten, da ich gränzte,
 haben sie sich wider mich gekehrt,
 und haben meinen fuß ausgehessen,
 und haben über mich einen weg ge-
 macht, mich zu verderben.

13. Sie haben meine freige zerbro-
 chen; es war ihnen so leicht mich zu
 beschädigen, daß sie keiner hülfe
 daz zu durften.

14. Sie sind kommen, wie zur
 weiten läden herein, und sind ohne
 ordnung daher gefallen.

15. Schrecken hat sich gegen mich
 gekehret, und hat verollet wie der
 roind meine herrlichkeit, und wie es
 ne laufende wolcke meinen glückes
 ligen fiend.

16. Nun aber geüßet sich aus mei-
 ne seite über mich; und mich hat er-
 griffen die elende zeit.

17. Des nachts wird mein gebet
 durch borer allenthalben; und die
 mich jagen, legen sich nicht schlafen.

18. Durch die menge der krafft
 werde ich anders und anders geüßet
 der; und man gürret mich damit, wie
 mit dem loch meines rocks.

19. Man hat mich in dreck geret-
 ten, und gleich geachtet dem flaub
 und aschen.

20. Schreye

20. Schreye

worstet
 vor, so

21. Du
 nen grau-
 gram an
 hand.

22. D
 fest mich
 aerschme

23. D
 dem todt
 bestimm

24. D
 austret
 den nich

25. I
 zeit, u
 armen.

26. I
 kommen

27. I
 nicht, u

28. I
 hören
 die eler

29. I
 trenne
 ich sie

30. I
 schreye

31. I
 gen, u

32. I
 schwa

33. I
 sind b

34. I
 word

35. I
 nen.

36. I
 nicht

37. I
 lohn

38. I
 der c

39. I
 te so

40. I
 thät

41. I
 und

42. I
 oder

43. I
 trug

44. I
 toge

45. I
 frun

20. Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; rufe ich herzu, so achtest du nicht auf mich.

21. Du bist mir verwandelt in einen grausamen, und zeigst deinen gram an mir mit der fäuste deiner hand.

22. Du hebest mich auf, und lästest mich auf dem winde fahren, und zerfahnest mich kräftiglich.

23. Denn ich weiß, du wirst mich dem tode überantworten, da ist das bestimmte haus aller lebendigen.

24. Doch wird er nicht die hand austrecken ins heinhaus, und werden nicht schreyen vor seinem verderben.

25. Ich weinete ja in der harten zeit, und meine seile jammerte der armen.

26. Ich wartete des guten, und kommet das böse; ich hoffte aufs licht, und kommet finsternis.

27. Meine eingeweide heben und heben nicht auf; mich hat überfallen die elende zeit.

28. Ich gehe schwarz einher, und brennet mich doch keine sonne nicht; ich sitze auf in der gemeine und schreie.

29. Ich bin ein bruder der schlangen, und ein gefelle der streuffen.

30. Meine haut über mir ist schwarz worden, und meine gebirne sind verdorret vor hitze.

31. Meine harse ist eine klage worden, und meine pfeife ein weinen.

Das 31. Capitel.

Hiob unfruchtlicher wandel.

1. Ich habe einen hund gemacht, mit meinen augen, daß ich nicht gähre auf eine jungfrau.

* Matth. 5, 28, 29.

2. Was giebt mir aber Gott zu lohn von oben? Und was für ein erbe der almächtige von der höhe?

* Matth. 19, 27.

3. Sollte nicht billiger der unrechte sich unathig haben, und ein übelthäter so verurtheilt werden?

4. Siehet er nicht meine wege, und zählet alle meine gänge?

* c. 25, 10.

5. Habe ich gewandelt in eitelkeit? oder hat mein Fuß geirret zum betrug?

6. So sprache man mich auf rechter wege, so wird Gott ersähen meine frommigkeit.

7. Hat mein gang gewichen auf dem wege, und mein hohr meinen augen nachgefolget, und ist etwas in meinen händen beklebet?

* Ps. 7, 4, 109.

8. So müßte ich säen, und ein ander freße es, und mein geschlecht müßte ausgewurgelt werden.

9. Hat sich mein hohr lassen reizen zum weide, und habe an meines nachsten thür gesauert?

10. So müßte mein weib von einem andern geschänder werden, und andere müßten sie beschlafen.

11. Denn das ist ein laster, und eine misethat für die richter.

12. Denn das wäre ein feuer, das bis ins verderben verzehret, und als le mein einkommen aufwurhelt.

13. Habe ich verachtet das recht meines knechts oder meiner magd, wenn sie eine sache wider mich bateten?

14. Was wolte ich thun, wenn Gott sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?

15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in mütterleibe machte, und hat ihn im leibe eben so wohl bereitet?

16. Habe ich den dürstigen ihra begierde verweigert, und die quaden der wüsten lassen verschmachten?

17. Habe ich meinen stiften allein gefressen, und nicht der wäysen auch das von gefressen?

18. Denn ich habe mich von jugend auf gehalten wie ein vater; und von meiner mütterleibe an habe ich gern getrostet.

19. Habe ich jemanden sehen umkommen, daß er kein Kleid hatte, und den armen ohne decke gefressen lassen?

* Es. 58, 7.

20. Haben mir nicht gesegnet seine seiten, da er von den sellen meiner lammern erarmet ward?

21. Habe ich meine hand an den wäysen gelaset, weil ich mich scheu im thor macht zu heissen haben;

[I Stad. mit meiner hand über den wäysen gefahren.]

22. So solle meine schulter von der achsel, und mein arm bereche von der röhren.

23. Denn ich fürchte Gott, wie ein unfall über mich, und konte seine last nicht erragen.

* 1 Mos. 50, 19.

Das 32. Capitel.

24. Habe ich das gold zu meiner zuversicht gestellet, und * zu dem goldklumpen gesagt: Mein trost?

* Ps. 52, 9.

25. Habe ich mich getreuet, daß ich groß gut hatte, und meine hand allerley erworben hatte?

26. Habe ich das licht angesehen, wenn es helle leuchtete, und den mond, wenn er voll ging?

27. Hat sich mein hertz heimlich bescheiden lassen, daß meine hand meinen mund lüfte?

28. Welches ist auch eine missthat für die richter: denn du mit hatte ich * verlaugnet Gott von oben.

* Ps. 1, 16.

29. Habe ich mich getreuet, wenns meinem feinde übel ging, und habe mich erhoben, daß ihn unglück betreten hatte?

* Eyr. 24, 17.

30. Denn ich ließ meinen mund nicht schandigen, daß er wünschete einen fluch seiner feinde.

31. Haben nicht die männer in meiner hütten müssen sagen: Du wolte Gott, daß wir von seinem fleisch nicht gesättiget würden.

32. Druffen mußte der gast nicht bleiben, sondern meine thür that ich dem wanderer auf.

* Num. 12, 15. Efr. 15, 2.

33. Habe ich meine schuld wie ein mensch gedeckt, daß ich heimlich meine missthat verbürge?

* Ps. 52, 5.

34. Habe ich mir grauen lassen vor der grossen menge, und die verachtung der freundschaften mich abgeschreckt hat? Ich blieb stille, und ging nicht zur thür aus.

35. Wer giebt mir einen verhörer, daß meine begierde der almächtige erhöhe? Das niemand ein buch schreibe von meiner sache:

* 19, 7.

36. So wolte ich auf meine achseln nehmen, und mir wie eine krone umbinden.

37. Ich wolte die zahl meiner sünden ansetzen, und wie ein fäust wolte ich sie darbringen.

38. Wird mein land wider mich schreien, und mit einander seine furchen weinen:

39. Habe ich seine frösche unbezählet lassen, und das leben der akerleute seiner gemacht:

40. So wachsen mir disteln für weizen, und dornen für gersten.

Die worte Hiob haben ein ende.

Elihu zürnet über das stillschweigen der freunde Hiobs.

1. A hörten die drey männer auf Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.

2. Aber Elihu der sohn Barachs von Bas, des geschefts Diamavard sornig über Hiob, daß er seine sünde gerechtfertigte denn Gott.

3. Auch ward er sornig über seine drey freunde, daß sie keine antwort fanden, und doch Hiob verdammeten.

4. Denn Elihu hatte geharret, bis daß sie mit Hiob geredet hätten, weil sie alter waren denn er. * Eyr. 7, 15.

5. Darum, da er sah, daß seine antwort war im munde der dreyen männer, ward er sornig.

6. Und so antwortete Elihu, der sohn Barachs von Bas, und sprach: Ich bin jung, ihr aber seyd alt: darum hab ich mich gecheuet und gesürchtet, meine kunst an euch zu beweisen.

7. Ich dachte: * Laß die jahre reden, und die menge des alters laß weisheit beweisen. * 12, 12.

8. Aber der geist ist in den leuten, und der odem des almächtigen machet sie verständig. * Eyr. 2, 6.

9. Die grossen sind nicht die weisesten, und die * alten verstehen nicht das recht. * Ps. 119, 100.

10. Darum wil ich auch reden; höre mir zu, ich wil meine kunst auch sehen lassen.

11. Eike, ich habe geharret, daß ihr geredet habet: ich habe aufgemercket auf euren verstand, bis ihr recket die rechte rede.

12. Und habe acht gehabt auf euch. Aber siehe, da ist keiner unter euch, der Hiob strafe, oder seiner rede antworte.

13. Ihr werdet vielleicht sagen: Wir haben die weisheit troffen, daß Gott ihn verstoßen hat, und sonst niemand.

14. Die rede thut mir nicht genug: ich wil ihm nicht so nach eurer rede antworten.

15. Ach, sie sind verzagt, können nicht mehr antworten, sie können nicht mehr reden.

16. Weil ich denn geharret habe, und sie konnten nicht reden, (denn sie stehn still, und antworten nicht mehr.)

17. 234

17. Weil doch ich mein theil antworten, und wil meine künfft beweisen.

18. Denn ich bin der rede so voll, daß mich der odem in meinem bauch änglet.

19. Siehe, mein bauch ist wie der moß, der zugeklopft ist, der die neuen fasser zerreiſſet.

20. Ich muß reden, daß ich odem hole; ich muß meine lippen aufthun, und antworten.

21. Ich wil niemands person ansehn, und wil keinen menschen rathen.

22. Denn ich weiß nicht (wo ichs that) ob mich mein schmerz über ein kleines hinnehmen wärte. * c. 3. 23.

Das 33. Capitel.

Hiob vertheidiget Gottes gerechtigkeit.

1. Höre doch, Hiob, meine rede, und mercke auf alle meine worte.

2. Siehe, ich thue meinen mund auf, und meine zunge redet in meinem munde.

3. Wenn heerg soll recht reden, und meine lippen sollen den reinen verstand sagen.

4. Der geist Gottes hat mich gemacht, und der odem des allmächtigen hat mir das leben gegeben.

5. Komst du, so antworte mir; schicke dich gegen mich, und stelle dich.

6. Siehe, Ich bin Gottes eben so wohl als du, und t aus leimen bin Ich auch gemacht. * c. 31. 15. 16. 10. 9.

7. Doch du darfst vor mir nicht erschrecken; und meine hand soll dir nicht zu schwer seyn. * Pl. 52. 4.

8. Du hast gereket vor meinen ohren; die stamme deiner rede mußte ich hören:

9. Ich bin rein, ohne mißthat, unschuldig, und habe keine ründe.

10. Siehe, er hat eine sache wider mich funden; darum achtet er mich für seinen feind. * c. 19. 11.

11. Er hat meinen fuß in stock gesetzt, und hat alle meine wege verwahret.

12. Siehe, eben daraus schlicke ich wider dich, daß du nicht recht bist; denn Gott ist mehr, wider ein mensch.

13. Warum wilt du mit ihm zanken, daß er dir nicht rechenschaft giebt alles seines thuns?

14. Denn wenn Gott einmal etwas beschleuſſet, so bedenkst ers nicht erst hernach.

15. Im traum des gesichts in der nacht, wenn der schlaf auf die leute fällt, wenn sie schlafen auf dem bette,

16. Da öffnet er das ohr der leute, und ich rede zu sie, und zählet sie.

17. Daß er den menschen von seinem vornehmen runde, und beschreibe ihm vor hoffart.

18. Und verschonet seiner seelen vor den verderben, und seine leibend, daß es nicht abschwert falle.

19. Er sträkt ihn mit schmerzen auf seinem bette, und alle seine geistliche heitig.

20. Und rühret ihn sein leben so zu, daß ihm vor der speise erkeit, und seine seile, daß sie nicht außsessen hat.

21. Sein fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag; und seine beine werden zer schlagen, daß man sie nicht gern anseheth.

22. Daß seine seile näher zum verderben, und sein leben zu den todten.

23. So denn ein engel, einer auß tausende mit ihm redet, zu verurtheilen dem menschen, wie er soue recht thun.

24. So wird er ihm gnädig seyn, und sagen: Er soll erlöset werden, daß er nicht hinunter fahre ins verderben; denn ich habe eine verordnung für den.

25. Sein fleisch grüne wieder wie in der jugend, und las ihn wieder jung werden. * Pl. 103. 5.

26. Er wird Gott loben, er wird ihm gnade erzeigen, und wird sein antlig sehen laſſen mit freuden, und wird dem menschen nach seiner gerechtigkeit vergelten.

27. Er wird vor den leuten bekennen, und sagen: Ich wolte gekandigt, und das recht verkehret haben, aber es hätte mir nichts genutzt.

28. Er hat meine seile erlöset, daß sie nicht fuhre ins verderben; sondern mein leben das licht sehe.

29. Siehe, das alles thut Gott zwey oder drey mal mit einem teglichen.

30. Daß er seine seile herum hole auß dem verderben, und erlöset ihn mit dem lichte der lebendigen.

31. Mercke auf, Hiob, und höre mir zu, und schreie, daß Ich rede. * 32. Daß

35. Aber Hiob * redet mit unverschämtheit, und seine worte sind nicht klug.

36. Mein vater, laß Hiob versuchet werden bis ans ende, darum, daß er sich zu unrechten leuten kehret.

37. Er hat über seine sünde dazu noch gelächert, darum laß ihn züchtigen und geschlagen werden, und darnach viel wider Gott plaudern.

Das 35. Capitel.

Wiltu fernere rede von Gottes Gerechtigkeit.

1. Und Elihu antwortete, und sprach:

2. Ziehst du das vor rede, daß du sprichst: * Ich bin gerechter denn Gott?

3. Denn du sprichst: Wer gilt bey dir etwas? Was hilfts, ob ich mich ohne sünde mache?

4. Ich wil dir antworten ein wort, und deinen freunden mit dir.

5. Schau gen himmel und siehe, und schau an die wolcken, daß sie dir zu hoch sind.

6. Sündigest du, was kanst du mit ihm machen? Und ob deiner missehat viel ist, was kanst du ihm thun?

7. Und ob du gerecht seiest, was kanst du ihm geben? Oder was wird er von deinen händen nehmen?

8. Einem menschen, wie du bist, mag wol etwas thun deine boheit, und einem menschenkinde deine gerechtigkeit.

9. Die selbigen mögen schreien, wenn ihnen viel gewalt geschieht, und rufen über den arm der großen.

10. Dien dich darnach fragen, wo ist Gott, mein schöpfer, der das gefänge machet in der nacht?

11. Der uns gelichter machet denn das hie auf erden, und weißer denn die vogel unter dem himmel.

12. Aber sie werden da auch schreien über den hochmuth der bösen; und er wird sie nicht erhören.

13. Denn Gott * wird das eitel nicht erhören, und der allmächtige wird es nicht ansehen. * Joh. 9. 31.

14. Dazu sprichst du, du werdest ihn nicht sehen. Aber es ist ein gericht vor ihm, harre sein nur.

15. Ob sein zorn * so bald nicht heim sucht, und sich nicht annimmt, daß so viel laster da sind.

* Pred. 8. 11. seg.

16. Darum hat Hiob seinen mund umsonst aufgesperret, und giebt stolze theidinge vor mit unverschämtheit.

Das 36. Capitel.

Gerneret beweis der gerechtigkeit, allmacht und weisheit Gottes.

1. Elihu redete weiter, und sprach:

2. Harre mir noch ein wenig, ich wil dir zeigen; denn ich habe noch von Gottes wegen was zu sagen.

3. Ich wil meinen verstand weit holen, und meinen schöpfer beweißen, daß er recht sey.

4. Meine rede sollen ohne zweifel nicht falsch seyn, mein verstand soll ohne wandel vor dir seyn.

5. Siehe, Gott verwirft die mächtigen nicht; denn er ist auch mächtig von Irath des hergens.

6. Den gottlosen erhält er nicht, sondern * hilft dem elenden zum rechten. * Ps. 45. 5. Ps. 32. 7.

7. Er wendet seine augen nicht von dem gerechten; und die Könige läßt er sitzen auf dem thron immerdar, daß sie hoch bleiben.

8. Und wo gefangene liegen in fesseln, und gebunden mit stricken elendiglich;

9. So verkündiget er ihnen, was sie gethan haben, und ihre irathung, daß sie mit gewalt gefahren haben.

10. Und öffnet ihnen das ohr zur such, und sagt ihnen, daß sie sich von dem unrecht bekehren sollen.

11. Gehorchen sie, und dienen ihm, so werden sie bey guten tagen alt werden, und mit lute leben;

12. Gehorchen sie nicht, so werden sie ins schwert fallen, und vergehen, ehe sie es gewahr werden.

13. Die heuchler, wenn sie der zorn trifft, schreyen sie nicht, wenn sie gefangen liegen.

14. So wird ihre seele mit quaal sterben, und ihr leben unter den huren.

15. Aber den elenden wird er aus seinem elend erretten, und den armen das ohr öffnen in trübsal.

16. Er wird dich * reißen aus dem weiten rachen der angst, die keinen boden hat; und dein rüch wird ruhe haben, voll alles guten. * Ps. 18. 20.

17. Du aber machest die sache der gottlosen gut, daß ihre sache und recht erhalten wird.

18.

18. Siehe zu, das dich nicht leichtzorn beweget habe, jemand zu plagen, oder groß geschenke dich nicht geboget habe.

19. Wiegest du, das er deine gewalt achte, oder gold, oder irgend eine starcke oder vermögen?

20. Du darfst der nacht nicht begehren: die leute an ihrem ort zu überfallen.

21. Hine dich, und lehre dich nicht zum unrecht; wie du denn vor elende angerungen hast.

22. Siehe, Gott ist zu hoch in seiner krafft: * wo ist ein lehrer, wie er ist? * 2. 25. 9.

23. Wer wil aber ihn heimfuchen seinen wege? Und * wer wil zu ihm sagen: Du thust unrecht? * 3. 34. 9.

24. Gedncke, das du sein werck nicht wissest, wie die leute singen.

25. Denn alle menschen sehen das, die leute johanns von ferne.

26. Siehe, Gott ist groß und unbekant: seine jahrzahl kan niemand forschen.

27. Er machet das * wasser zu fleis: ein treyten, und treibet seine wolcken zusammen zum regen. * 3. 5. 10.

28. Das die wolcken fließen, und fließen sich auf die menschen.

29. Wenn er vornimmt die wolcken außzubreiten, wie sein hoch selbst,

30. Siehe, so breitet er auß seinen bliz über die erde, und bedeckt alle ende des meers.

31. Denn damit schrecket er die leute, und giebt doch speise die faue.

32. Er decket den bliz wie mit händen, und heisset doch wiederzukommen.

33. Davon zeuget sein gefelle, nemlich des donnars zorn in wolcken.

Das 36. Capitel.

Gottes majestät wird auß dem buch der natur erkannt.

1. Das entsaget sich mein hertz, und beket.

2. Eher, höret doch, wie sein donner zürnet, und was für gespräch von seinem munde außgehet.

3. Er stehet unter allen himmeln, und sein bliz scheint auf die enden der erden.

4. Demnach brüllet der donner, und er donnert mit seinem grossen schall, und wenn sein donner gehöret wird, so man nicht aufstehen.

5. Gott donnert mit seinem donner grüntlich, und thut grosse ding, und wird doch nicht erkannt.

6. Er spricht zum schnee, so ist er bald auß erden, und zum tag regest so ist der plagregen da mit macht.

7. Alle menschen hat er in der hand, als verschlossen, das die leute lernen, was er thun kan.

8. Das wil er thier gehet in die höl, und bleibet in seinem ort. * Ps. 104. 22.

9. Von mittag her kom met wetter, und von mitternacht lue.

10. Vom oden Gottes kommet frost, und grosse wasser, wenn er aufstehen läset.

11. Die dicken wolcken scheiden sich, das es heile werde, und durch den nebel bricht sein licht.

12. Er kehret die wolcken, wo er hin wil, das sie schaffen alles, was er ihnen gebet, auß dem erdboden.

13. Es sey über ein geschlecht, oder über ein land, so man ihn darnach suchen findet.

14. Da mercke auß, Hiob: siehe, und vernimm die wunder Gottes.

15. Weisest du, wenn Gott solches über sie bringet? und wenn er das lict seiner wolcken läset hervordrehen?

16. Weisest du, wie sich die wolcken außbreiten? Welche wunder * die vollkommenen wissen. * 1 Cor. 14. 20.

17. Das deine kleider warm sind, wenn das land stülte ist vom mitternachte?

18. Ja, du wirst mit ihm die wolcken außbreiten, die du sehen wie ein gegessen spiezel.

19. Zeige uns, was wir ihm sagen sollen; denn wir werden nicht das hin reiten vor himmels.

20. Wer wird ihm ersahen, das ich rede? So jemand redet, der wird verschlungen.

21. Jetzt siehet man das licht nicht, das in den wolcken heile leuchtet; wenn aber der wind wehet, so wird klar.

22. Von mitternacht kommet gold, zu lob vor dem schrecklichen Gott.

23. Den allmächtigen aber mögen sie nicht finden, der so groß ist von krafft; denn er wird von seinem recht und gut, v. sachen nicht rechnen.

24. Stad. bezessen. 1. 24. 24.

Gott prei
24. Da
die leute
keinem, wi

Gott p
wo weis
1. U
aus

2. Wer
weisheit,
stand?

3. * G
mann: 3
mich.

4. Wo
gründete
flug.

5. Wei
geset h
richtichn

6. Dd
verfene
schlein g

7. Da
einander
alle lind

8. W
schren w
drach w

9. Da
und in d
windet

10. I
mit mei
riegel u

11. U
du komm
sollen si

12. S
morgen
rosche i

13. S
schüt
wie sei
Fleid.

14. I
licht s
arm d
chen w

15. I
meers
staple

16. I
ze au
hen di

17. I
die e
solch

18. I
24. 24

24. Darum müssen ihn fürchten die leute; und er fürchtet sich vor keinem, wie weise sie sind. * Ps. 35/8.

Das 38. Capitel.

Got preisset selbst seine allmacht und weisheit.

1. Und der Herr antwortete Hiob aus einem wetter, und sprach:

2. Wer ist der, der so fehlet in der weisheit, und redet so mit unverstand?

3. * Gärte deine lenden, wie ein mann: Ich wil dich fragen, lehre mich. * c. 40. 2. 34. 35.

4. Wo warst du, da ich die erde gründete? Sage mirs, bist du so klug. * Ps. 102. 26.

5. Weißest du, wer ihr das maas gesetzet hat; oder wer über sie eine richtschnur gezogen hat?

6. Oder worauf stehen ihre füsse verankert? Oder wer hat ihr einen stein gelegt?

7. Da ich die morgensterne mit einander lobeten, und jauchzeten alle kinder Gottes.

8. Wer hat das meer mit seinen thüren verschlossen, da es heraus brach, wie aus mutterleibe?

9. Da ichs mit wolken kleidete, und in dunkel einwickelte, wie in winden.

10. Da ich ihm den lauff brach mit meinem damm, und setze ihm riegel und thür, * c. 39. 29.

11. Und sprach: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter: Sie sollen sich legen deine stolze wellen.

12. Hast du bey deiner zeit dem morgen geboten, und der morgenrotze ihren ort gezeigt?

13. Daß die eiden der erden gefasset, und die gottlosen heraus geschüttelt würden?

14. Das siegel wird sich wandeln wie leinen, und sie stehen wie ein kleid.

15. Und den gottlosen wird ihr licht genommen werden, und der arm der hoffärtigen wird zerbrochen werden. * c. 18. 18.

16. Bist du in den grund des meers kommen, und hast in den tiefen gestanden?

17. Haben sich dir des tods thore zugethan? Oder hast du gesehen die thore der finsterniß?

18. Hast du vernommen, wie breit die erde sey? Sage an, weißest du solches alles?

19. Welches ist der weg, da das licht wohnet; und welches sey der finsterniß stätte?

20. Daß du mögest abnehmen seine grenze, und merken den pfad zu seinem hause?

21. Wirstest du, daß du zu der zeit soltest geboren seyn würden?

22. Bist du gewesen, da der schnee herkommt? Oder hast du gesehen, wo der hagel herkommt?

23. Die ich habe verhalten bis auf die zeit der trübsal, und auf den tag des streites und krieges.

24. Durch welchen weg theilet sich das licht, und auffähret der ostwind auf erden?

25. Wer hat dem plagen regen seinen lauff außgerheilet? Und den weg dem bligen und donner?

26. Daß es regnet aufs land, da niemand ist, in der wüsten, da kein mensch ist.

27. Daß er füllet die einöden und wüsten; und machet, daß gras wächst.

28. Wer ist des regens vater? Wer hat die tropfen des thaus gezeugt?

29. Aus wem leibe ist das eis gegangen? Und wer hat den reissen unter dem himmel gezeugt?

30. Daß das wasser verborgen wird wie unter steinen, und die eis oben gestehet.

31. Kanst du die hande der stoben sterne zusammen binden? Oder das band des Orion aufsen? * c. 9. 9.

32. Kanst du den morgenstern hervor bringen zu seiner zeit? Oder den wagen am himmel über seine kinder führen?

33. Weißest du, wie der himmel zu registern ist? Oder kanst du ihn meiern auferden?

34. Kanst du deinen donner in der wolken hoch herschallen? Oder dich die menge des wassers verdecken?

35. Kanst du die bligen auslassen, daß sie hinfahren, und sprechen: Sie sind wir?

36. Wer giebt die weisheit ins verborgen? Wer giebt verständige gedanken?

37. Wer ist so weise, der die wolken erzählen könnte? Wer kan die wasserschläuche am himmel verstopfen?

38. Wenn der fluss begossen wird, daß er zu hause läuft, und die flösse an einander fließen. Na Das

Das 39. Capitel.

An den thieren leuchter Gottes unerforschliche Weisheit hervor: Hob bekennet seinen fehler.

19. **H**örst du der löwin ihren raub zu jagen geben, und die jungen löwen sättigen?

40. Das sie sich legen in ihre stätte, und ruhen in der hohle, da sie lauren.

41. Wer bereitet dem raben die speise, wenn seine jungen zu Gott rufen, und fliegen irre, wenn sie nicht zu essen haben. **Ps. 145, 15-16.**

2. **Cap. 30. v. 1.** Weißt du die zeit, wenn die gemsen auf dem felschen gebären? Oder hast du gemercket, wenn die hirschen schwanger gehen?

2. Hast du erzählt ihre monden, wann sie voll werden; oder weißt du die zeit, wenn sie gebären?

3. Sie beugen sich, wenn sie gebären, und reissen sich, und lassen aus ihre jungen.

4. Ihre jungen werden feist, und wehren sich im getreyde; und gehen aus, und kommen nicht wieder zu ihnen.

5. Wer hat das wild so frey lassen gehen? Wer hat die banden des wildes aufgelöst?

6. Dem ich das feld zum hause gegeben habe, und die wüste zur wohnung.

7. Es verlächet das gestimmel der stadt, das pochen des treibers hört es nicht.

8. Es schauet nach den bergen, da seine weide ist, und suchet, wo es grüne ist.

9. Weynest du, das einhorn werde dir dienen, und werde bleiben an deiner krippe?

10. Kanst du ihm dein joch antauchen, die furchen zu machen, daß es hinter dir broche in gründen?

11. Magst du dich auf es verlassen, daß es so stark ist? Und wirst es dir lassen arbeiten?

12. Magst du ihm frauen, daß es deinen saamen dir wiederbringe, und in deine scheune sammle?

13. Die federn des pfaus sind schöner denn die flügel und federn des storchs.

14. Der seine eyer auf der erden lästet, und lästet sie die hitze erde aufraten.

15. Er vergisset, daß sie mögten zertreten werden, und ein wild ist sie zerbroke.

16. Er wird so hart gegen seine jungen, als wären sie nicht sein; achtet nicht, daß er umsonst arbeitet.

17. Denn Gott hat ihm die weisheit genommen, und hat ihm keinen verstand mitgetheilet.

18. Zur zeit, wenn er hoch fährt, erhöht er sich, und verlächet beyde roß und mann.

19. Kanst du dem roß kräfte geben, oder seinen hals zieren mit seinem geschrey?

20. Kanst du es schrecken, wie die heuschrecken? Das ist preis seines nasen, was schrecklich ist.

21. Es strampfet auf den boden, und ist freudig mit kraft, und zeucht aus den geschnittenen entzegen.

22. Es seufzet der furcht, und erschricket nicht, und flucht vor dem schwert nicht;

23. Wenn gleich wider es klinglet der töcher, und glänzet beyde speis und langen.

24. Es zittert und tobet, und scharet in die erde, und achret nicht der drommeten haß.

25. Wenn die drommete fahret, singet, spricht es, hüt; und reucht den streit von ferne, das schreyen der fürsten und jauchzen. *** 2. Mos. 10, 9.**

26. Flueget der habicht durch den ne verstand, und breitet seine flügel gegen mittag?

27. Flueget der adler aus deinem befehl so hoch, daß er sein nest in der höhe machet? *** Jer. 49, 16.**

28. In felsen wohnet er, und bleibet auf den klippen am felschen, und in dessen orten.

29. Von dainen schauet er nach der speise, und seine augen sehen ferne.

30. Seine jungen sauffen blut, und wo ein aas ist, da ist er.

*** Hab. 1, 8. Matthe. 24, 28.**

31. Und der **HEMM** antwortete: Hieb, und sprach:

32. Wer mit dem allmächtigen haddern wil, soll sich ihm der nicht bringe. Und wer Gott fabelt, solle der nicht verantworten?

33. Hieb aber antwortete dem **HEMM**, und sprach:

34. Eihe, ich bin zu leichtfertig gewesen, was soll ich antworten? Ich wil meine hand auf meinen mund legen. *** c. 21, v. 29, 30.**

35. Ich habe einmal geredet, darum wil ich nicht mehr antworten; zum andernmal wil ich nicht mehr thun.

an dem

Spiegel

Daher

1. U

2. G

den; ich

3. Sol

machen

das du g

4. Da

und kan

nernals

5. Sch

erhebe d

herrlich

6. G

grimmes

gen, wo si

7. Ja

wo sie li

che die go

8. Ve

der erde

ins verbe

9. So

das die d

10. E

(neben d

wie ein c

11. E

senden,

seines b

12. E

ein oder

starren

13. E

erb; sei

fiabe.

14. E

Gottes

Grüßi u

15. D

and alle

16. E

rohe und

17. D

seinem s

den bed

18. E

stom, u

sich dar

mit se

19. M

eigenen

durchd

Das 40. Capitel.

Spiegel göttlicher allmacht an dem Behemoth.

1. **U**nd der Herr antwortete Hiob auf einem wasser und sprach:

2. Gützte wie ein mann deine lenden; ich wil dich fragen, lehre mich.

3. Soltest du mein urtheil zu nicht machen, und mich verdammen, daß du gerecht seyest?

4. Hast du einen arm wie Gott; und kanst du mit gleicher stimme donnern als er thut?

5. Schmücke dich mit prachte, und erhebe dich; zeuch dich loblich und herrlich an.

6. Streue auß den zorn deines stummens; schau an die hochmüthigen, wo sie sind, und demüthige sie.

7. **S**chau die hochmüthigen, wo sie sind, und beuge sie, und mache die gottlosen dünne, wo sie sind.

8. Verhülle sie mit einander in der erde, und verdecke ihre pracht ins verborgene:

9. So wil ich dir auch bekennen, daß die rechte hand helfen kan.

10. **E**ihe, der Behemoth, den ich heben dir gemacht habe, trifft heut wie ein oschse.

11. **E**ihe, seine kraft ist in seinen lenden, und sein vermögen im nabel seines bauchs.

12. Sein schwanz strecket sich wie ein cedern; die adern seiner schaum starren wie eis.

13. Seine knochen sind wie vesten; seine gebeine sind wie eiserne stäbe.

14. **E** ist der anfang der wege Gottes; der ihn gemacht hat, der geist ihn an mit seinem schwingen.

15. Die berge tragen ihn träurer; und alle wildthiere spielen dabeist.

16. **E** liegt gern im Schatten, im rohr und im schilam verborgen.

17. Das gebüsch bedeckt ihn mit seinem schatten; und die bachweiden bedecken ihn.

18. **E**ihe, er schlucket in sich den kreut, und achtet nicht groß; laßt sich däncken, er wolle den Jordan mit seinem munde ausschöpfen.

19. **N**och fähst man ihn mit seinen eigenen augen, und durch fallstricke durchhoret man ihm seine nase.

Das 41. Capitel.

Beschreibung des Leviathans und walsfisches.

20. **K**anst du * den Leviathan ziehen mit dem hamen, und seine zunge mit einem seick fassen?

21. **K**anst du ihm einen angel in die nase legen, und mit einer stachel ihm die backen durchboren?

22. **M**eynest du, er werde dir viel stehens machen, oder dir heuscheln?

23. **M**eynest du, daß er einen hund mit dir machen werde, daß du ihn immer zum knecht habest?

24. **K**anst du mit ihm spielen, wie mit einem vogel? Oder ihn deinen dirnen binden?

25. **M**eynest du, die gesellschaftten werden ihn zerschneiden, daß er unter die kaufleute zertheilet wird?

26. **K**anst du das neß fällen mit seiner haut, und die fischreusen mit seinem kopf?

27. **W**enn du deine hand an ihn legest, so gedencke, daß ein streit sey, den du nicht außführen wirst.

28. **E**ihe, seine hoffnung wird ihm fehlen, und wenn er sein anfsichtig wird, schwinget er sich dahin.

Cap. 41. v. 1. Niemand ist so klug, der ihn reiken darf, wer ist denn, der vor mir stehen könne?

2. * Wer hat mir was zuvor gethan, daß ichs ihm vergelte? Es ist mein, + was unter allen himmeln ist.

* Rom. 11. 35. + 2 Mos. 19. 5.

3. **D**azu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wohlgeschaffen er ist.

4. **W**er kan ihm sein kleid aufdecken? Und wer darf erwagen, ihn zwischen die zähne zu greiffen?

5. **W**er kan die kinnbacken seines anfluges aufthun? Schrecklich sehen seine zähne umher.

6. **S**eine stöße schuppen sind wie veste stilde; vest und enge in einander.

7. **E**ine rühret an die andere, daß nicht ein luftlein dazwischen sehet.

8. **E**s hängert eire an der andern, und halten sich zusammen, daß sie nicht voneinander trennen.

9. **S**ein niesen glänzet wie ein licht; seine augen sind wie die augenlieder der morgenröthe.

10. **M**us

11. **M**us

12. **M**us

13. **M**us

14. **M**us

15. **M**us

16. **M**us

17. **M**us

18. **M**us

19. **M**us

20. **M**us

21. **M**us

22. **M**us

23. **M**us

10. Aus seinem munde fahren feckeln, und feurige funcken schiessen heraus.

11. Aus seiner nase gehet rauch, wie von heissen topfen und kesseln.

12. Sein odem ist wie lichte tebe, und aus seinem munde gehen flamen.

13. Er hat einen starken hals; und ist seine lust, wo er etwas verderbet.

14. Die gliedmaßen seines fleisches hangen an einander, und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kan.

15. Sein herz ist so hart, wie ein stein, und so vest, wie ein stück vom untersten mahlstein.

16. Wenn er sich erhebet, so entsetzen sich die starcken; und wenn er daher bricht, so ist kein egnade da.

17. Wenn man zu ihm wil mit dem schwert, so reget er sich nicht, oder mit dem spieße, geschos und panger.

18. Er achtet eisen wie stroh, und erg wie faul holz.

19. Kein pfeil wird ihn verjagen; die schleudersteine sind ihm wie stopfeln.

20. Den hammer achtet er wie stopfeln; er spottet der bebenden langen.

21. Unter ihm liegen scharfe steine; und fährt über die scharfen felseln, wie über toth.

22. Er machet, daß das tiefe meer seudet wie ein topfen; und rühret in einander, wie man eine salbe menget.

23. Nach ihm leuchtet der weg; er machet die tiefe ganz grau.

24. Auf erden ist ihm niemand zu gleichen; er ist gemacht ohne fürcht zu seyn.

25. Er verachtet alles, was hoch ist; er ist ein könig über alle stolzen.

Das 42. Capitel.

Hiob wird auf rechte buße von Gott widerum glücklich gemacht.

1. Und Hiob antwortete dem HERRN, und sprach:

2. Ich erkenne, daß du alles vermagst, und kein gedanke ist dir verborgen. Luc. 11. 32. c.

3. Es ist ein undersonnen mann, der seinen rath meinet zu verderben. Darum bekenne ich, daß ich habe unweislich geredet, das mir zu hoch ist, und nicht verstehe.

4. So erhöre nun, laß mich reden: ich wil dich fragen, lehre mich.

Ende des Buchs Hiob.

5. Ich habe dich mit den ohren gehört, und mein auge sieht dich auch nun.

6. Darum schuldige ich mich, und thue buße im staud und aschen.

7. Da nun der HERR diese werre mit Hiob geredet hatte, sprach er zu Eliphas von Theman: Mein zorn ist ergrimmet über dich, und über deine zween freunde; denn ihr habet nicht recht von mir geredet, wie mein knecht Hiob. c. 41.

8. So gehet nun sieben farrren und sieben wider, und gehet hin zu meinem knechte Hiob, und opfert brandopfer für euch; und laßet meinen knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn wil ich ansehen, das ich euch nicht sehen lasse, wir ihr thore begangen habt; denn ihr habet nicht recht von mir geredet, wie mein knecht Hiob.

9. Da gingen hin Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naema, und thäten wie der HERR ihnen geheißen hatte. Und der HERR sah an Hiob. c. 42. 11.

10. Und der HERR verdoppelte das gesamt Hiob, da er hat für seine freunde. Und der HERR gab Hiob zwanzigstaltig so viel, als er gehabt hatte. c. 42. 10.

11. Und es kamen zu ihm alle seine brüder, und alle seine schwesern, und alle, die ihn vorhin kanten, und assen mit ihm in seinem hause, und zehreten sich zu ihm, und trösteten ihn über allem äkel, das der HERR über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen geschenck, und ein gülden sturnband.

12. Und der HERR segnete hernach Hiob mehr denn vorhin, daß er trugte vierzehn tausend schaaf, und sechs tausend kameel, und tausend joch rinder, und tausend esel.

13. Und trugte sieben söhne und drey töchter.

14. Und hieß die erste Zemima, die andere Kizia, und die dritte Keren haupuch.

15. Und wurden nicht so schöne weiber funden in allen landen, als die töchter Hiobs. Und ihr vater gab ihnen erbschafft unter ihren brüdern.

16. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig jahr, das er war heime und kindesfinder, bis in das vierte gned.

17. Und Hiob starb, alt u. lebens satt. Der

Lehre v

men und

1. **W**

fürder, t

figen.

2. So

des HERR

gesegte ta

3. Der

set an d

frucht bi

ne blätter

er mache

4. Ab

fordern

verfreu

5. Da

nicht im

der gem

6. Der

weg der

sen weg

weiss

gen ein

finden

1. **W**

geblich

2. D

auf, u

mit ein

und rei

3. E

und v

4. 2

lacher

ibr.

5. S

in se

grimm

6. I

eingel

7. D

predi

ragt h

hab J

8. S

die h

Welt